



Souverän steuern

Die Unsicherheit ist groß. Daher ist gute Führung gefragt. Maren Ulbrich weiß, was jetzt zählt. **Seite 6**

Foto: freshidea - stock.adobe.com | Lukas Lehmann Photography

Egal, welches Handwerk Sie genau beherrschen: **Wir versichern es Ihnen.**

Mehr Infos unter www.signal-iduna.de

SIGNAL IDUNA
gut zu wissen

WEITERE THEMEN



Geldreserven nutzen

Viele Versicherungen, viel Potenzial – diese Spartipps helfen. **Seite 2**

Corona-Hilfen im Überblick

Wie Bund und Länder den Betrieben in der Corona-Krise helfen. **Seite 4**

Getrübt Aussichten

Betriebe spüren deutliche Auswirkungen der Corona-Krise. **Seite 11**

INFOKANÄLE



App „Handwerk“

Die Welt des Handwerks bewegt sich natürlich auch nach dem Redaktionsschluss weiter. Mit unserer App bleiben Sie auf dem Laufenden. Kostenlos zu haben ist sie im App Store oder bei Google Play.



Wir sind auch online unter www.hwk-aurich.de und auf Facebook, Twitter und Instagram für Sie da.

Hier könnte Ihr Name stehen.

Abonnieren Sie das „Norddeutsche Handwerk“.

Sie erreichen uns unter
Telefon: 0511 85 50-24 22
Telefax: 0511 85 50-24 05

E-Mail:
vertrieb@schluetersche.de

Internet:
www.norddeutsches-handwerk.de



Sieht auch Chancen in der gegenwärtigen Krise: Raumausstattermeisterin Katja Schulze

Foto: Martina Buchholz

Corona-Krise als Chance

Das Handwerk steckt in der Corona-Krise. Doch die setzt auch positive Energien frei, zum Beispiel bei Handwerksmeisterin Katja Schulze. Sie nutzt die Zeit.

Wie gravierend die Corona-Krise das Handwerk in allen Gewerken trifft, zeigt eine aktuelle Umfrage des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH): Umsatzeinbrüche von mehr als 50 Prozent.

Fast ebenso hoch ist die Zahl der Auftragsstornierungen. Hinzu kommen Personalengpässe in den Unternehmen, Lieferengpässe und nicht zuletzt komplette Betriebsschließungen.

Doch in der Krise zeigen sich trotz aller Probleme auch die Stärken des Handwerks, wie verschiedene Beispiele in dieser Ausgabe belegen.

Anpacken. Helfen. Neue Wege beschreiten. So wie Katja Schulze.

Täglich schwankt die Stimmung bei ihr zwischen „Angst und Aufbruchsstimmung“, räumt die Raumausstattermeisterin ein. „Zu Beginn der Einschränkungen durch die Corona-Krise war ich in einer Art Schockstarre“, berichtet die Unternehmerin aus Loxstedt in Niedersachsen. Aufträge wurden storniert, Umsätze brachen ein und sie hat zunächst Kurzarbeit angemeldet.

Aufbruchsstimmung und Mut in der Krise

Doch seit der letzten Märzwoche spüre sie eher eine Aufbruchsstimmung. Tatendrang habe die Starre abgelöst. „Die Krise setzt bei mir jetzt positive Synergien frei“, sagt Katja Schulze. Über Facebook und im Whatsapp-Status ihres Firmenhandys habe sie beispielsweise ein Spuckschutzrollo beworben, das ein Lieferant anbietet.

„Über Nacht hatte ich einige Anfragen und habe auch gleich Aufträge bekommen“, berichtet sie. Ein Arzt habe ihr zusätzlich zu dem Rollo einen Auftrag für die Umgestaltung seiner Praxis erteilt. „Dazu wäre es ohne das Angebot im Zuge der Corona-Krise mit Sicherheit nicht gekommen“, ist Schulze überzeugt.

Zudem ist die Handwerksmeisterin in die Produktion von Atemschutzmasken eingestiegen. Sie wolle damit Menschen helfen, die sie dringend brauchen. „Wir tauschen gegen Süßigkeiten“, vermeldet Schulze auf ihrer Facebook-Seite. Sie wolle bei Bedarf auch Masken für Privatpersonen nähen und helfen.



Wir sollten die Zeit nutzen, um Dinge neu zu machen, die wir bisher nicht angehen konnten.

Katja Schulze,
Raumausstattermeisterin

Digitalisierung in der Kundenberatung als Chance nutzen

Außerdem sieht die Unternehmerin in der Krise noch eine Chance. „Wir sollten die Zeit nutzen, um neu zu sortieren und Dinge neu zu machen, die wir bisher nicht angehen konnten“, sagt die Raumausstattermeisterin. Dazu brauche es ein Umdenken, man müsse kreativ und flexibel sein. „Da wird sich im Handwerk die Spreu vom Weizen trennen“, ist sie überzeugt.

In ihrem Raumausstatterbetrieb widmet sie sich jetzt auch digitalen Projekten, die in letzter Zeit auf der Strecke geblieben sind: So berät sie Kunden in Corona-Zeiten per Videokonferenz. Aus den Wünschen der Kunden erstellt Schulze Musterpakete, die sie per Post verschickt.

„Die digitalen Möglichkeiten sehe ich als Chance, um in der Krise und auch danach als Kleinbetrieb weiter zu bestehen“, betont Katja Schulze.

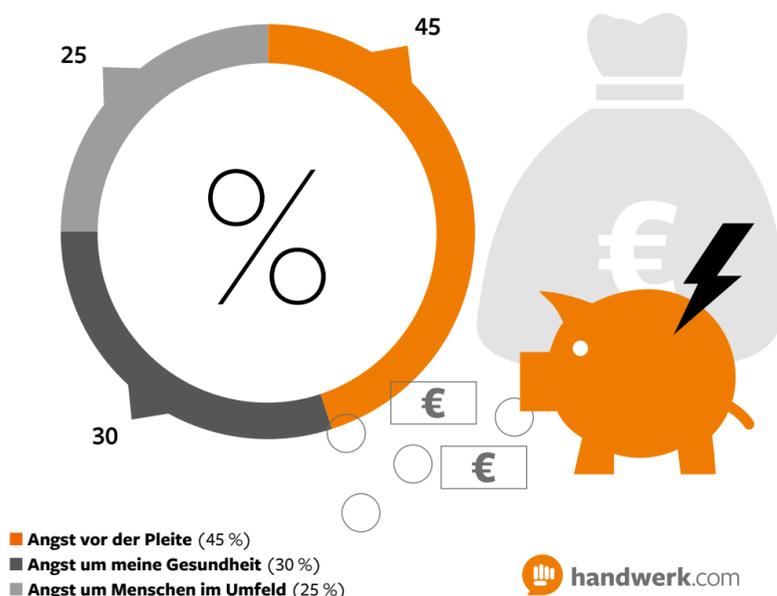
MARTINA JAHN UND JÖRG WIEBKING

Die Umfrageergebnisse aus dem Handwerk lesen Sie auf Seite 5.

UMFRAGE

Corona: Worum sorgen Sie sich?

Gesundheit oder Betrieb – die Corona-Krise bringt viele Risiken mit sich. So haben unsere Leser auf handwerk.com abgestimmt.



Mittelstand fordert mehr Hilfe in der Corona-Krise

Die Arbeitsgemeinschaft Mittelstand begrüßt zwar die bisherigen Hilfen, sieht jedoch weiteren Handlungsbedarf.

Die Arbeitsgemeinschaft, der auch der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) angehört, begrüßt zwar „ausdrücklich den Schutzschild, den die Bundes- und Landesregierungen zur Abfederung der wirtschaftlichen Folgen aufgespannt haben“. Dennoch seien weitere Maßnahmen erforderlich, „damit der Mittelstand über diese Krisenzeit kommt“.

Konkret fordert die Arbeitsgemeinschaft Mittelstand:

- **Liquiditätszuschüsse von Bund und Ländern:** „Dringend notwendig“ sei es, die teils sehr unterschiedlich ausgestalteten Zuschüsse so „anzugleichen und so nachzustimmen, dass all diejenigen darauf zurückgreifen können, die schon jetzt einen massiven bis vollständigen Auftragsrückgang haben, diesen

aber wegen der Rechnungslegung etc. noch nicht geltend machen können“.

- **Stundung von Sozialversicherungsbeiträgen:** Diese Möglichkeiten müssten nun „tatsächlich praxistauglich von allen Krankenkassen angewendet werden“.

- **Kurzarbeitergeld:** Bereits beantragte Zahlungen müssten nun „schnellstens“ in den Betrieben ankommen.

- **Exit-Strategie:** Schon jetzt müsse „eine intensive Debatte“ geführt werden, wie eine „Exit-Strategie“ aus den Schutzmaßnahmen während der Corona-Krise verantwortungsvoll ausgestaltet werden könne – „unter Abwägung aller notwendigen gesundheitlichen Belange der Bevölkerung“. (JW)

Geldreserven freimachen

Das Corona-Virus belastet die Betriebskasse. Mit diesen Kniffen bei Ihren Versicherungen können Sie die Belastung um einige Tausend Euro senken.



Viele Versicherungen, viele Einsparmöglichkeiten: Ihre Versicherungen können eine echte Geldreserve darstellen, die Sie bei Bedarf mit dem nötigen Augenmaß freimachen können.

Wenn Sie Ihre Versicherungen jetzt überprüfen, können Sie in den nächsten Monaten leicht mehrere Tausend Euro sparen. Ihre Optionen reichen von reduzierten Beiträgen über Beitragsstundungen bis zu Beiträgerstattungen: Wie das geht, erklärt der unabhängige Versicherungsberater Michael Jander. Er erklärt zudem, worauf Sie unbedingt achten sollten, um nicht in eine teure Falle zu laufen.

Rückgänge melden und Beiträge reduzieren während der Corona-Krise

Verringern sich Ihre Umsätze, Mitarbeiterzahlen, Lohn- und Gehaltssumme und Warenwerte im Zuge der Corona-Krise, rät Versicherungsberater Michael Jander: „Informieren Sie rechtzeitig Ihre Versicherung!“ Der Grund: Haben Sie zum Beispiel in Ihrer Inhaltsversicherung einen Warenbestand über 1 Million Euro versichert, aber nur einen realen Bestand von über 300.000 Euro, zahlen Sie umsonst die höhere Versicherungssumme für den höheren Warenwert. „Gleiches gilt für die Betriebshaftpflicht, die sich nach den Umsätzen oder der Lohnsumme berechnet“, erklärt Michael Jander. Nur eines sollten Sie nicht vergessen: Wenn die Geschäfte anziehen, müssen Sie Ihren Versicherungsschutz wieder nach oben korrigieren.

Änderung des Zahlungsintervalls

Haben Sie für einige Versicherungen jährliche oder halbjährliche Zahlungen vereinbart und die nächste große Zahlung wird bald fällig? „Ändern Sie die Zahlung jetzt auf monatliche Zahlweise“, rät Jander. So vermeiden Sie, dass eine große Rechnung Ihre Liquidität zusätzlich belastet. Je nach Versicherungsart und Zahlungsintervall kann das mehrere Tausend Euro ausmachen.

Tipp: Viele Versicherungen haben laut Jander aufgrund der aktuellen Situation durch das Corona-Virus kulante Regelungen bei Beitragsrückständen

angekündigt. Sein Rat: „Wenn Sie Zahlungsprobleme haben, warten Sie nicht auf die erste Mahnung, sondern gehen Sie aktiv auf die Versicherung zu, um nicht Ihren Versicherungsschutz zu riskieren.“

Liquidität erhöhen durch Beiträgerstattung

Eine kleine Geldquelle kann im Fuhrpark Ihres Unternehmens schlummern, wenn Sie Fahrzeuge etwa aufgrund eines Auftragsrückgangs erst einmal nicht benötigen. „Die lassen sich vorübergehend außer Betrieb setzen“, erklärt Jander. Der Vorteil: So sparen Sie nicht nur Kfz-Steuer und Kasko-Versicherung, Sie können auch den häufig bereits im Winter gezahlten Jahresbeitrag anteilig von der Versicherung erstattet bekommen. „Erst wenn Sie die Fahrzeuge wieder zulassen, werden wieder Beiträge fällig“, erklärt Michael Jander.

Kosten sparen bei der Lebensversicherung

Bei den meisten Lebensversicherungen sind Beitragsstundungen von bis zu sechs Monaten möglich, berichtet Jander. Die Beitragsstundung hat laut dem Versicherungsberater folgenden Vorteil: Sie müssen die verpassten Beiträge später zwar nachzahlen, dafür bleibt Ihr Versicherungsschutz aber auch permanent erhalten. Das ist insbesondere bei kombinierten Lebensversicherungen von Vorteil, in denen auch ein Berufsunfähigkeitsschutz enthalten ist.

Vorsicht: Die Alternative zur Stundung, die Beitragsfreistellung, kann bei der Lebensversicherung insbesondere dann zu erheblichen Nachteilen führen, wenn sie einen Berufsunfähigkeitsschutz enthält. Wer seine Lebensversicherung vorübergehend beitragsfrei stellt, zahlt zwar in der Zeit keine Beiträge und muss diese auch nicht nachzahlen. Es werden laut Jander aber auch die Leistungen reduziert. „Das kann so weit gehen, dass ich den Berufsunfähigkeitsschutz verliere und die Berufsunfähigkeitsversicherung später neu zu möglicherweise wesentlich schlechteren Konditionen abschließen muss“, sagt der Versicherungsberater.

Vorsicht bei Änderungen der betrieblichen Altersversorgung

Auch bei der betrieblichen Altersversorgung lassen sich die Kosten vorübergehend reduzieren. Die Gefahr, dabei mehr Schaden als Nutzen anzurichten, ist laut Jander aber relativ hoch. „Die beste Lösung ist eine Beitragsstundung“, sagt Jander. Doch schon die habe einen Haken: „Es wird gegebenenfalls ein Stundungszins berechnet, der zum Teil hoch ist.“ Der Versicherungsberater rät, Änderungen an der betrieblichen Altersversorgung nur vorzunehmen, wenn man jemanden hat, der sich damit gut auskennt.

Denn im schlimmsten Fall riskiere man dabei die Versorgung der Mitarbeiter. So einen Fall hat Michael Jander 2008 betreut: Da meldete sich ein Maschinenbauunternehmer bei ihm, der die betriebliche Altersversorgung seiner Mitarbeiter beitragsfrei gestellt hatte und nun wieder in Kraft setzen wollte. Das Problem: „Durch die Beitragsfreistellung waren die alten Versicherungen erloschen, inklusive der Berufsunfähigkeitsrenten der Mitarbeiter“, erklärt Jander. Besonders gefährlich war das, weil einige Angestellte aufgrund ihres Gesundheitszustands als nicht mehr versicherbar galten. „Wenn der Unternehmer seinen Angestellten solche Leistungen im Arbeitsvertrag zugesichert hat, muss er für diese Ausfälle haften“, erklärt der Versicherungsberater.

Letzte Option: Verkauf der Lebensversicherung

Muss dringend eine größere Summe Geld her, kann die Kündigung oder der Verkauf der eigenen Lebensversicherung eine Option sein. „Wer etwas mehr Zeit hat, sollte den Weg über Policenaufkäufer wählen, da die meist bessere Preise bieten als den gebotenen Rückkaufswert im Fall einer Kündigung“, sagt Jander. Böse Überraschungen kann es allerdings bei fondsgebundenen Lebensversicherungen geben: Da der gesamte Markt unter den Folgen des Corona-Virus leidet, sind auch die Rückkaufswerte dieser Lebensversicherungen aktuell eingebrochen. **DENNY GILLE**



Informieren Sie rechtzeitig Ihre Versicherung!

Michael Jander, Versicherungsberater

Welche Versicherung schützt vor Ausfällen?

Es gibt kaum ein Risiko, gegen das man sich nicht versichern kann. Allerdings macht die Corona-Krise auch deutlich: Gegen die wirtschaftlichen Gefahren des Virus hat kaum ein Handwerksbetrieb die passende Versicherungspolice. Welche Versicherungen schützen und worauf es im Kleingedruckten ankommt, erklärt der unabhängige Versicherungsberater Michael Jander. Er kennt die Angebote vieler Versicherer – sein Geld verdient er nicht mit Provisionen durch deren Verkauf, sondern mit unabhängiger Beratung seiner Kunden.

Betriebsunterbrechungsversicherung

Am weitesten im Handwerk verbreitet ist die sogenannte Betriebsunterbrechungsversicherung, die Erlöseinbußen infolge einer Betriebsunterbrechung auffängt. Kann diese Versicherung Betrieben helfen, die im Zuge des Corona-Virus ihrer Arbeit nicht nachgehen können?

„Im Handwerk ist das sehr unwahrscheinlich“, sagt Jander. Der Grund: Meist bieten Betriebsunterbrechungsversicherungen Versicherungsschutz gegen Feuer, Überschwemmungen oder auch Maschinenausfälle. Erkrankungen durch Viren, Seuchen und Ähnliches oder behördlich angeordnete Schließungen deckt dieser Versicherungstyp laut Jander nicht ab.

Allgefahrentversicherung

Eine Sonderform der Betriebsunterbrechungsversicherung ist die sogenannte Allgefahrentversicherung oder All-Risk-Versicherung. „Hier könnte tatsächlich für Betriebsunterbrechung durch Krankheiten Versicherungsschutz bestehen“, sagt Jander. Ob der Schutz greife, komme allerdings auch darauf an, welche Ausschlüsse in der konkreten Police aufgeführt seien.

Wer eine Allgefahrentversicherung abgeschlossen hat, dem empfiehlt Jander, die Liste der Ausschlüsse durchzugehen. „Wenn dort keine Ausschlüsse wie höhere Gewalt, Pandemien oder Viren auftauchen, ist man schon einen Schritt weiter und kann seinen Versicherungsmakler oder Versicherer kontaktieren“, sagt der unabhängige Versicherungsberater.

Betriebsschließungsversicherung

Die Betriebsschließungsversicherung sichert Betriebe der Lebensmittelherstellung und -verarbeitung gegen behördliche Schließungen ab, die etwa zur Verhinderung einer Seuchenerkrankung angeordnet werden können. Die Betriebsschließungsversicherung kann das Auftreten einer nach dem Infektionsschutzgesetz meldepflichtigen Krankheit wie des Corona-Virus beinhalten.

„Ob die Betriebsschließungsversicherung im Fall des Corona-Virus tatsächlich greift, hängt vom Kleingedruckten in der Police ab“, erklärt Michael Jander. Zum Beispiel kann sich der Versicherungstext auf eine bestimmte Fassung des Infektionsschutzgesetzes beziehen: Er kann etwa ausschließlich Krankheiten abdecken, die zum Zeitpunkt des Versicherungsabschlusses im Infektionsschutzgesetz aufgeführt waren – dann greift die Versicherung im Fall des aktuellen Corona-Virus nicht. Oder der Schutz kann Krankheiten beinhalten, die in der zum Schadenszeitpunkt gültigen Fassung des Infektionsschutzgesetzes aufgeführt waren. Dann wäre eine durch das Corona-Virus ab März 2020 auftretende Betriebsschließung bereits abgedeckt. **(DEG)**

Vorsicht: Betrüger nutzen die Krise!

Die Hilfsprogramme zur Corona-Krise locken Betrüger an. Verdächtige Anrufe, Websites und E-Mails sollten Sie ignorieren!

Die Warnungen vor Betrügern mehren sich, die die Corona-Krise ausnutzen, um mit falschen Förderangeboten an Kundendaten zu kommen. So warnen die niedersächsische NBank und die Handwerkskammer Heilbronn vor „Soforthilfe-Fake-Anbietern“. Diese würden in den Betrieben anrufen und sich „als einzig offizielle Stelle zur Abwicklung der Soforthilfe“ ausgeben.

Auch im Internet positionieren sich Betrüger mit Fake-Websites zur Corona-Soforthilfe. So berichtete Anfang April die Landesregierung in Nordrhein-Westfalen, dass Website-Betreiber „mit gefälschten Antragsformularen Daten abgefasst und diese mutmaßlich für kriminelle Machenschaften genutzt“ hätten. Dort hatten Betrüger solche Websites so gut

in den Suchmaschinenergebnissen platziert, dass das Land die Auszahlung der Corona-Soforthilfe vorübergehend gestoppt hatte, um Auszahlungen von Zuschüssen an betrügerische Antragsteller zu verhindern.

Ebenso warnt die KfW-Förderbank vor betrügerischen Webseiten, die Kredite zur Corona-Krise anbieten – scheinbar im Namen der KfW.

Fake-E-Mails

Vor einer „betrügerischen“ E-Mail warnt die Bundesagentur für Arbeit: Um angeblich Kurzarbeitergeld zu erhalten, sollen die Empfänger persönliche Daten preisgeben. Nach Angaben der Bundesagentur wird die E-Mail unter der Adresse [kurzarbeitergeld@arbeitsagentur-](mailto:kurzarbeitergeld@arbeitsagentur-service.de)

service.de versandt. Die Bundesagentur rät Arbeitgebern, die Mail umgehend zu löschen und auf keinen Fall darauf zu antworten.

Auch der Software-Hersteller Kaspersky warnt vor Cyberattacken: E-Mails von Cyberkriminellen zielten darauf ab, durch schädliche Anhänge Computer zu infizieren. Zum Beispiel wiesen die Täter auf scheinbare Lieferprobleme als Folge der Corona-Pandemie hin. Andere fragten an, ob vereinbarte Aufträge wirklich ausgeführt würden, oder lockten mit dringenden Bestellungen.

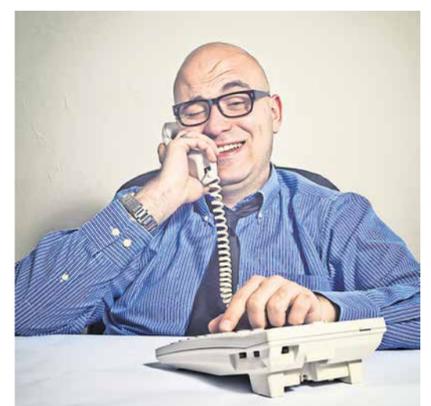
Tipp

• Soforthilfe kommt von Bund, Ländern und der Bundesagentur für Arbeit. Niemand in den dort zuständigen Behörden

wird sich telefonisch oder per E-Mail bei Ihnen melden, um Ihnen ungefragt Hilfe anzubieten.

• Sollten Sie bei Anrufern Zweifel haben, lassen Sie sich Namen, Behördennamen und die Abteilung nennen. Suchen Sie die Nummer der Zentrale der Behörde oder Bank im Internet heraus, rufen Sie dort an und lassen Sie sich mit dem angeblichen Mitarbeiter verbinden.

• Nutzen Sie nur die Antragsverfahren der zuständigen Behörden und deren offizielle Websites. Das sind zum Beispiel: arbeitsagentur.de, kfw.de, nbank.de (in Niedersachsen) und ib-sachsen-anhalt.de (in Sachsen-Anhalt). Dort erfahren Sie die genauen Antragswege. **(JW)**



Vorsicht Falle: Dubiose Anrufer geben sich nach Beobachtungen der NBank und der Handwerkskammer Heilbronn als vermeintliche Soforthilfe-Anbieter aus. In Wahrheit führen die Anrufer aber ganz anderes im Schilde, warnen die Fachleute. Foto: Bits and Splits - stock.adobe.com

Neues Standbein in der Krise

Die Tischlerei Strecker trotzts Messe-Absagen und Auftragseinbrüchen: Sie baut im Akkord Spuckschutzwände für Supermärkte und Apotheken.

Nachdem Anfang März drei Messen infolge der Corona-Krise abgesagt wurden, verlor die Tischlerei Strecker im niedersächsischen Neustadt am Rübenberge mehrere Aufträge. Der Schaden: fünfstellig. „Auch in Schulen, in denen wir sonst Türen montieren oder Trockenbauarbeiten ausführen, durften wir nicht mehr arbeiten“, berichtet Junior-Chef Dennis Strecker.



Anfragen von Apotheken und Supermarktketten

Dann kam eine Anfrage von einem befreundeten Apotheker, der eine Spuckschutzwand aus Plexiglas montiert haben wollte. „Wir haben sofort zugesagt“, betont Strecker. In diesen Zeiten müssten Betriebe flexibel sein und rasch umdenken. Das hat dem 18-Mann-Betrieb geholfen: Derzeit ist das gesamte Team mit dem Zuschneiden und Montieren von Spuckschutzwänden beschäftigt.

Anfragen von weiteren Apotheken folgten. Und dann auch von Supermarktketten – Kunden, für die der Tischlereibetrieb sonst Ladenbauteile produziert. „Für zwei Ketten haben wir bislang je 400 Quadratmeter Plexiglas zugeschnitten. Die Montage läuft auf Hochtouren – mittlerweile über die Grenzen Niedersachsens hinaus“, sagt Dennis Strecker.

Kooperation mit anderen Betrieben

Der Betrieb hat bereits bei Kollegen Unterstützung angefragt, denen ebenfalls Aufträge weggebrochen sind. „Einige haben Bereitschaft signalisiert“, betont der Tischlermeister. Noch könne der Betrieb alle Anfragen aus eigener Kraft stemmen. Doch es sei gut zu wissen, dass Kollegen in den Startlöchern stehen, wenn die Tischlerei Aufträge nicht mehr allein bewältigen kann.

„Wir haben beschlossen, jetzt alle Kräfte für die coronabedingten Aufträge zu bündeln“, sagt Strecker. Deshalb würden die anderen Kunden derzeit vertröstet und zeigten größtenteils Verständnis für die Situation.



Betriebe brauchen Geld: Der Baugewerbe-Verband Sachsen-Anhalt appelliert daher an die öffentliche Hand, Schlussrechnungen zügig zu begleichen.

Baugewerbe-Verband fordert rasche Prüfung

Baugewerbe-Verband Sachsen-Anhalt drängt zu schneller Bearbeitung von Schlussrechnungen.

Damit Betriebe die wirtschaftlichen Herausforderungen der Corona-Krise besser bewältigen können, appelliert der Baugewerbe-Verband Sachsen-Anhalt an die öffentliche Hand, Schlussrechnungen zeitnah zu begleichen. Trotz Homeoffice der Mitarbeiter im öffentlichen Dienst seien für die erledigten Arbeiten die Zahlungen vorzusehen.

Doch genau hier vermutet Giso Töpfer, Hauptgeschäftsführer des Baugewerbe-Verbands Sachsen-Anhalt, ein Problem: „Das Prüfen von Schlussrechnungen ist ein komplizierter Vorgang, da dafür diverse Akten herangezogen werden müssen.“ Er geht davon aus, dass die Prüfung im Homeoffice daher vielfach schwierig sein dürfte.

Töpfer mahnt an, dass Betriebe in der aktuellen Situation schnell Liquidität benötigen: „Daher müsste das Prüfen der Schlussrechnungen derzeit eigentlich schneller gehen als sonst.“

Grundsätzlich ist die öffentliche Hand zwar dafür bekannt, die Zahlungsfristen maximal auszureizen, dann jedoch zuverlässig zu zahlen. Doch laut Hauptverband der Deutschen Bauindustrie und dem Verband Beratender Ingenieure (VBI) berichten derzeit Ingenieurbüros und Bauunternehmen aus ganz Deutschland, dass Kommunen Rechnungen für bereits geleistete Aufträge nicht begleichen wollen. Zum Teil werde dies „sogar schriftlich mit Hinweis auf laufende Unterstützungsprogramme für die Wirtschaft“ begründet. Dieses Vorgehen gefährde ohne Not die Existenz vieler Unternehmen und damit auch die Zukunft der Beschäftigten. (AML)

Fotos: Privat (2) | benjaminmolte - fotolia.com



Spuckschutz statt Messebau: Die Tischlerei Strecker hat auf die Corona-Krise schnell reagiert.



Wir haben beschlossen, jetzt alle Kräfte zu bündeln.

Dennis Strecker, Tischlermeister

Vorsorge für die Zeit nach Corona

Noch ist die Tischlerei Strecker gut ausgelastet. Dennoch hat sich das Handwerksunternehmen darauf eingestellt, Hilfe beispielsweise bei der niedersächsischen NBank beantragen zu müssen. Denn es sei fraglich, so der 28-jährige Chef, wie viele Privatkunden nach der Corona-Krise ihre Aufträge noch umsetzen lassen, wenn sie beispielsweise durch Kurzarbeit weniger Geld zur Verfügung haben.

Vorbereitet auf Kurzarbeit ist der Neustädter Betrieb ebenfalls: „Wir haben Vorsorge getroffen, falls wir unsere Mitarbeiter doch von heute auf morgen in Kurzarbeit schicken müssen“, sagt Dennis Strecker. Das Familienunternehmen habe auch eine soziale Verantwortung für das Team, der es unbedingt nachkommen wolle.

MARTINA JAHN

Mehr zum Corona-Virus: www.handwerk.com/corona.

„ Mit dem **Newsletter** von **handwerk.com** informiere ich mich zwei Mal pro Woche verlässlich über aktuelle Themen aus Bereichen wie Recht, Steuern, Personal oder Marketing & Werbung. *Holger Kewitz, Fliesen Cussler GmbH, Hannover* **Jetzt anmelden!**

handwerk.com/newsletter

Diese Corona-Hilfen gibt es

Handwerksbetrieben stehen in der Corona-Krise eine Reihe von Hilfen von Bund und Ländern zur Verfügung.

Bürgschaften

Von den Auswirkungen des Corona-Virus beeinträchtigte Betriebe können sich kurzfristige Kredite von der Bürgschaftsbank ihres jeweiligen Bundeslandes mit einer Bürgschaft besichern lassen. Eine kostenlose Anfrage für solche Finanzierungsvorhaben können Betroffene mit wenig Aufwand auf dem gemeinsamen Finanzierungsportal der Deutschen Bürgschaftsbanken stellen, berichtet der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH). Im Web: finanzierungsportal.ermoeglicher.de (JW)

Hotlines und App

Folgende Hotlines helfen in der Krise weiter:

- Bundeswirtschaftsministerium zu Fördermaßnahmen: 030/186 15 80 00, erreichbar Montag bis Donnerstag von 9 bis 16 Uhr, E-Mail: foerderberatung@bmwi.bund.de
- Bundeswirtschaftsministerium allgemein zum Corona-Virus: 030/186 15 15 15, erreichbar Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr
- Bundesgesundheitsministerium: 030/346 46 51 00, erreichbar Montag bis Donnerstag von 8 bis 18 Uhr sowie Freitag bis 12 Uhr.
- Kurzarbeitergeld-Hotline der Bundesagentur für Arbeit: 0800/455 55 20, erreichbar Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr

Laufend aktuelle Infos Ihrer Handwerkskammern und von der Redaktion des Norddeutschen Handwerks zur Corona-Krise finden Sie in der App Handwerk (iOS, Android) unter handwerk.com/app

Kurzarbeit

Um Arbeitsplatzverluste zu vermeiden, hat der Bund kurzfristig die Voraussetzungen für den Bezug von Kurzarbeitergeld gelockert. Die neuen Regeln gelten vorerst bis zum 31. Dezember 2020. Betriebe können Kurzarbeit beantragen, wenn mindestens zehn Prozent der Beschäftigten einen Arbeitsentgeltsausfall von mehr als zehn Prozent haben. Außerdem müssen weitere Voraussetzungen erfüllt sein.

Das Antragsverfahren ist zweistufig: Betriebe müssen der Bundesagentur für Arbeit anzeigen, dass sie in Kurzarbeit gehen wollen. Wird das gebilligt, können sie den Antrag auf Kurzarbeitergeld stellen. Der ZDH weist auf ein mögliches Problem bei der Einführung von Kurzarbeit in Handwerksbetrieben hin: Sie muss im jeweiligen Arbeitsverhältnis arbeitsrechtlich zulässig sein. Ob sie zulässig ist oder nicht, ergibt sich aus dem Tarifvertrag, der für das Arbeitsverhältnis gilt, oder aus einer Betriebsvereinbarung. Gibt es beides nicht, bleibt Betrieben nur eine Möglichkeit, um Kurzarbeit einzuführen: Sie müssen die Kurzarbeit mit jedem Arbeitnehmer einzeln vertraglich vereinbaren. Ein Muster des ZDH gibt es unter svg.to/zdh-kurzarbeit als Download. (AML)

Steuern

In der Corona-Krise können Handwerksbetriebe die Stundung von Steuern und die Senkung von Steuervorauszahlungen beantragen: Für Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Kirchensteuer, Solidaritätszuschlag und Umsatzsteuer können Sie eine zinsfreie Stundung für drei Monate beantragen. Außerdem können Sie auf Antrag die Steuervorauszahlungen senken. Sogar eine Rückzahlung ist möglich, und zwar bei der Umsatzsteuer-Sondervorauszahlung. Antragsberechtigt ist jeder, der von der Corona-Krise unmittelbar und nicht unerheblich betroffen ist. Eine formlose Begründung mit plausiblen Angaben, dass die Corona-Krise schwerwiegende negative Auswirkungen auf den Betrieb hat, genügt. Auch bei der Abgabe von Steuererklärungen zeigt der Gesetzgeber Geduld, sogar bei Steuererklärungen für das Jahr 2018. Bei bundesgesetzlich geregelten Steuern wie der Kfz-Steuer und der Energie- und Stromsteuer besteht nach Angaben des ZDH ebenfalls die Möglichkeit der Stundung und einer Anpassung der Vorauszahlungen. Anträge müssen Sie beim zuständigen Hauptzollamt stellen. (JW)

Schnellkredite

Die Bundesregierung will von der Corona-Krise betroffenen Unternehmen mit mehr als zehn Mitarbeitern den Zugang zu KfW-Schnellkrediten erleichtern. Dazu soll die bisherige Risikoprüfung entfallen. Zudem will sie die Hausbanken von der Haftung zu 100 Prozent freistellen.

Antragsberechtigt sind Unternehmen, die mindestens seit dem 1. Januar 2019 am Markt aktiv gewesen sind. Sie müssen 2019 oder im Durchschnitt der letzten drei Jahre einen Gewinn ausgewiesen haben. Sie dürfen nach dem 31. Dezember 2019 nicht in Schwierigkeiten gewesen sein und müssen zu diesem Zeitpunkt geordnete wirtschaftliche Verhältnisse aufweisen. Die Kreditsumme pro Unternehmen beträgt bis zu drei Monatsumsätze des Jahres 2019, maximal jedoch 500.000 für Unternehmen mit einer Beschäftigtenzahl von bis zu 50 und maximal 800.000 Euro für Betriebe mit mehr Mitarbeitern. (JW)

Zuschüsse

Die Corona-Soforthilfe des Bundes soll Solo-Selbstständigen und kleinen Betrieben dabei helfen, Liquiditätsengpässe zu überbrücken:

- Solo-Selbstständige und Betriebe mit bis zu fünf Beschäftigten können einen einmaligen Zuschuss von bis zu 9.000 Euro für drei Monate beantragen.

- Unternehmen mit bis zu zehn Beschäftigten können einen einmaligen Zuschuss von bis zu 15.000 Euro für drei Monate beantragen. Die Kombination der Corona-Soforthilfe mit anderen Corona-Hilfsmaßnahmen ist nach Angaben der Bundesregierung „grundsätzlich möglich“. Eine Überkompensation sei aber zurückzuzahlen.

Hilfe gibt es auch von den Ländern:

- Die Niedersachsen-Soforthilfe Corona ist ein Liquiditätszuschuss des Landes für Solo-Selbstständige und Betriebe mit bis zu 49 Beschäftigten. Bis zu 20.000 Euro können Betriebe bei der NBank beantragen, gestaffelt nach der Anzahl der Mitarbeiter. Weitere Infos: nbank.de

- In Sachsen-Anhalt gibt es das Soforthilfeprogramm Corona 2020 bei der Investitionsbank mit gestaffelten Zuschüssen zwischen 9.000 Euro für Solo-Selbstständige und kleine Betriebe und 25.000 Euro für Betriebe mit bis zu 50 Mitarbeitern. Weitere Infos: ib-sachsen-anhalt.de (JW)

Beitragsstundung

Die gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV) erleichtern die Stundung von Sozialversicherungsbeiträgen. Damit wollen sie von der Corona-Krise betroffene Unternehmen unterstützen. Das hat der Spitzenverband der GKV in einem Rundschreiben angekündigt. So sollen die Nachweise unbürokratisch und ohne Sicherheitsleistungen erfolgen. Auf Stundungszinsen, Säumniszuschläge und Mahngebühren werde verzichtet. Auch freiwillig gesetzlich krankenversicherte Selbstständige können die Stundung oder eine unbürokratische Beitragsermäßigung nutzen.

Vorrang vor der Stundung soll allerdings die Nutzung anderer Hilfsmaßnahmen wie Kurzarbeitergeld und Fördermittel haben. Dabei genügt es nach Angaben des ZDH, wenn Arbeitgeber gegenüber den gesetzlichen Krankenkassen darlegen,

- dass sie sich entweder um Hilfe aus diesen Programmen bemühen, die Mittel aber nicht ausreichen oder noch nicht zur Verfügung stehen, oder
- dass sie keinen Anspruch auf Mittel aus diesen Programmen haben. (JW)

MARKTPLATZ

Ankäufe

Suchen ständig gebrauchte
SCHREINEREIMASCHINEN
auch komplette Betriebsauflösungen
MSH-nrw GmbH · Tel. 02306 941485
info@msh-nrw.de · www.msh-nrw.de

www.handwerk.com

Verkäufe

Treppenstufen-Becker
Besuchen Sie uns auf unserer Homepage - dort finden Sie unsere Preisliste!
Tel. 05223 188767
www.treppenstufen-becker.de

Hallenbau

Wir liefern das komplette Hallenprogramm: z.B. Fertighalle, Maße 15,00m x 30,00m x 3,50m komplett mit Dach und Wand, Tor und Tür
39.690,- Euro + MwSt.
Pro-Tec Systembau GmbH
Ostersöder Str. 14, 27412 Breddorf
Tel.: (04285) 95114, Fax: 95115
office@pro-tec-systembau.de

Stahlbau ist Vertrauenssache
Pro Tec
Systembau Stahlbau Hallenbau
www.pro-tec-systembau.de

Visionen brauchen Planung mit Stahl!

JANNECK
Stahlhallen & Stahlbau
T: 04475 92930-0
Zum Gewerbegebiet 23 49696 Molbergen
www.stahlhallen-janneck.de

Hier könnte

Ihre Anzeige stehen!

Rufen Sie uns an.
Sie erreichen uns unter
Tel. 0511 8550-2484

Anzeigenschluss

für die nächst erreichbare Ausgabe vom 14. Mai 2020 ist am 29. April 2020

SDH
SERVICEGESELLSCHAFT
DEUTSCHES HANDWERK

GÜNSTIGE FIRMENWAGEN FÜRS HANDWERK

JETZT KOSTENLOS REGISTRIEREN UND NACHLÄSSE EINSEHEN
Telefon: 089-92 13 00 530 • www.sdh.de

Lage verschärft sich weiter

Umsatzeinbrüche, Auftragsstornierungen, fehlende Mitarbeiter und Lieferengpässe: Die Belastungen durch die Corona-Krise haben zugenommen.

Die Lage im Handwerk infolge der Corona-Krise bleibt kritisch. Das hat eine zweite Umfrage des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) Anfang April ergeben. 2.750 Betriebe hatten sich daran beteiligt.

Viele Befragte berichten, dass die Auswirkungen der Corona-Krise auf ihren Betrieb im Vergleich zur Vorwoche noch einmal zugenommen haben: So gaben 44 Prozent an, dass der Druck auf ihren Umsatz gewachsen ist. Abgenommen haben die Auswirkungen bei 7 Prozent. Dass 48 Prozent von einer unveränderten Lage berichten, kann nach Einschätzung des ZDH zum Teil auf die andauernden Betriebsschließungen zurückgeführt werden, sodass die Umsätze dort bei null verbleiben. Ähnlich sei die Lage bei den Auftragsstornierungen.

Umsatzrückgang um 55 Prozent

Aktuell berichten 74 Prozent der befragten Betriebe von coronabedingten Umsatzrückgängen (erste Befragung: 77 Prozent).

Am häufigsten meldeten Betriebe der Gesundheitshandwerke Umsatzrückgänge (100 Prozent), gefolgt von den persönlichen Dienstleistungshandwerken (97 Prozent), den Kfz-Handwerken (90 Prozent) und den Lebensmittelhandwerken (89 Prozent). In den Gewerken für den gewerblichen Bedarf liegt der Anteil bei 70 Prozent, in den Ausbaugewerken bei 69 Prozent und in den Bauhauptgewerken bei 45 Prozent.

Im Durchschnitt ist der Umsatz in den befragten Betrieben um 55 Prozent zurückgegangen. Am höchsten ist der Umsatzrückgang mit 92 Prozent in den persönlichen Dienstleistungshandwerken, gefolgt von den Gesundheitshandwerken (74 Prozent) und im Kfz-Handwerk (56 Prozent). In den Bau- und Ausbaugewerken sowie in den Gewerken für den gewerblichen Bedarf liegt der Umsatzrückgang zwischen 40 und 44 Prozent.

Auftragsstornierungen um 45 Prozent

56 Prozent der befragten Betriebe berichten von stornierten Aufträgen. Am häufigsten melden Unter-

nehmen der Lebensmittelgewerke Stornierungen (86 Prozent), gefolgt von den Dienstleistungsgewerken (75 Prozent), den Kfz-Handwerken (67 Prozent) und den Ausbaugewerken (57 Prozent). In den Bauhauptgewerken liegt der Anteil der betroffenen Betriebe bei 39 Prozent.

Der Anteil des stornierten Auftragsvolumens am gesamten Auftragsbestand liegt bei den Betroffenen im Durchschnitt bei 45 Prozent. Am stärksten trifft das die persönlichen Dienstleistungsgewerke (85 Prozent des Auftragsvolumens). In allen anderen Bereichen liegt der Anteil der Stornierungen am Auftragsbestand teilweise deutlich unter 50 Prozent.

Personalmangel und Materialengpässe

33 Prozent der Handwerksbetriebe sind von coronabedingten Personalausfällen betroffen. Am stärksten betroffen sind die Bauhauptgewerke (42 Prozent) und die Kfz-Handwerke (41 Prozent). Durchschnittlich fehlt in den betroffenen Betrieben jeder dritte Mitarbeiter. Dies betrifft vor allem die persönlichen Dienstleistungshandwerke (75 Prozent) und die Gesundheitshandwerke (60 Prozent).

Unter Lieferengpässen leiden 31 Prozent aller Betriebe. Der Anteil der von behördlich angeordneten Betriebsschließungen betroffenen Unternehmen liegt bei 17 Prozent.

Von den Betriebsschließungen sind besonders die persönlichen Dienstleistungshandwerke betroffen (79 Prozent).

Geplante Maßnahmen der Betriebe

Die befragten Betriebe wollen verschiedene Maßnahmen in der Krise nutzen:

- Abbau von Arbeitszeitkonten: 41 Prozent
- Anordnung von Urlaub: 42 Prozent
- Kurzarbeit: 53 Prozent
- Kündigungen: 9 Prozent
- Eine vorübergehende Schließung des Betriebs können sich 18 Prozent vorstellen.

JÖRG WIEBKING

Mehr zum Corona-Virus finden Sie online auf unserer Themenseite www.handwerk.com/corona.

74

PROZENT der befragten Betriebe berichten von coronabedingten Umsatzrückgängen.



Corona-Krise im Handwerk: Die Lage im Handwerk hat sich gegenüber der Vorwoche noch einmal verschärft.

Corona: KMU können für Beratung Fördergelder bekommen

Der Bund erweitert in der Corona-Krise die Hilfen für kleine Betriebe. Ab sofort werden Unternehmensberatungen gefördert.

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sowie Freiberufler, die von der Corona-Krise betroffen sind und Beratungsbedarf haben, können dafür ab sofort eine Förderung für eine Unternehmensberatung in Anspruch nehmen. Das teilt das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) mit. Betriebe erhalten demnach eine Förderung von bis zu 4.000 Euro für Beraterkosten, ohne Eigenanteil. Laut BMWi gelten die Förderkonditionen befristet bis Ende 2020.

Mit den geänderten Förderbedingungen will das Ministerium kleine und mittlere Unternehmen sowie Freiberufler in der aktuellen Situation unterstützen. Sie sollen in die Lage versetzt

4.000

EURO an Fördermitteln können Betriebe maximal für Beratungsleistungen bekommen.



werden, Maßnahmen zu entwickeln, um die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise zu begrenzen und sich wieder wettbewerbsfähig aufzustellen. Weitere Informationen zur Förderung erhalten Sie auf der Web-

site des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) unter www.bafa.de.

Dort kann auch der Antrag auf Förderung einer Unternehmensberatung online gestellt werden. (AML)

dbl service
Miettextilien

Und wann mieten Sie Ihre Berufskleidung?

GERMAN DESIGN AWARD WINNER 2019

DBL Meisterstück im Mietservice.

Ausgezeichnetes Design. Optimale Funktionalität. Höchste Qualität. Dazu die ganze Bandbreite unseres Mietservices. Von der Beschaffung über die Pflege bis zum Hol- und Bringdienst. Inklusive hygienischer Aufbereitung der Berufskleidung. Und: Unser textiler Mietservice schont auch Ihre Liquidität. Rufen Sie an unter +49 800 310 311 0.

DBL – Deutsche Berufskleider-Leasing GmbH
Albert-Einstein-Str. 30 | 90513 Zirndorf
info@dbl.de | www.dbl.de/meisterstueck



Führen in der Krise

Die Corona-Krise wirbelt alles durcheinander. Umso wichtiger ist es, dass Sie besonnen bleiben und Ihrem Team ein Gefühl der Sicherheit vermitteln.



Foto: Andrei Jalansky - stock.adobe.com

In der Corona-Krise ist die Situation für niemanden einfach. Sorgen um die Zukunft des Betriebs, um die eigene Gesundheit oder die naher Angehöriger – der Stimmung im Team tut das nicht gut. Umso mehr sind Sie jetzt als Chef gefragt. Dabei hätten sich „die Anforderungen an Führungskräfte an sich“ nicht verändert, sagt Maren Ulbrich, Inhaberin der Agentur Handwerksmensch. „Die grundsätzlichen Themen sind die gleichen geblieben“, sagt die Expertin für Personalentwicklung. Verändert habe sich die Ebene. „Während vor Corona der Wettstreit um Fachkräfte im Mittelpunkt stand, geht es jetzt darum, den Beschäftigten möglichst viel Sicherheit zu vermitteln.“ Doch wie geht das in Zeiten, in denen auch der Chef von Sorgen geplagt wird?

1. Bleiben Sie klar in Ihrer Kommunikation
„Wir können uns die Bedürfnisse der Mitarbeiter

wie einen Eisberg vorstellen“, sagt Ulbrich. „Nur ein Siebteil liegt über der Wasseroberfläche, ist also deutlich zu erkennen.“

Die Mitarbeiter wollten jetzt vor allem Klarheit, so Ulbrich. „Als Arbeitgeber müssen Sie eindeutige Antworten auf die wichtigsten Fragen haben.“ Zum Beispiel:

- Zu welchen Zeiten wird wie und wo gearbeitet?
- Welche Regeln und Hygienemaßnahmen gelten, um Mitarbeiter und Kunden vor Infektionen zu schützen?
- Wer nutzt welches Fahrzeug und wie oft muss es gesäubert werden?
- Wo können sich Mitarbeiter umziehen oder duschen?

„Über diese Dinge müssen Sie klar, sachlich und verständlich informieren, und zwar alle gleichzeitig“, betont Maren Ulbrich.

2. Schaffen Sie einen Wohlfühlarbeitsplatz

Vor der Corona-Krise bedeutete Wohlfühlarbeitsplatz grundsätzliche Dinge wie gutes und funktionstüchtiges Werkzeug, aber auch Annehmlichkeiten wie eine tolle Kaffeemaschine zur Nutzung für alle oder gemeinsames Grillen nach Feierabend. „Jetzt haben sich die Prioritäten verschoben“, sagt Ulbrich. „Wohlfühlen bedeutet zu wissen: Wie schädlich kann mein Arbeitsplatz für mich oder andere sein? Wie und wann können wir sicher kommunizieren?“

Für Führungskräfte bestehe die größte Herausforderung darin, einerseits mit allen möglichen Mitteln dafür zu sorgen, dass Ansteckungsgefahren minimiert werden, etwa durch die Einteilung fester Teams.

„Gleichzeitig darf aber die Kommunikation nicht vernachlässigt werden, auch wenn tatsächliche Besprechungen oder Treffen nicht mehr stattfinden“, so Ulbrich. Sie empfiehlt daher dringend, die Treffen



Sie sind die Führungsperson. Sie dürfen nicht planlos oder hektisch wirken.

Maren Ulbrich,
Expertin für Personalentwicklung

online abzuhalten. „Auch ein virtuelles Feierabendbier ist möglich.“ So könne das Wir-Gefühl gestärkt und der Austausch unter den Mitarbeitern gefördert werden, die nicht in einem Team arbeiten.

3. Bleiben Sie authentisch

Auch Sie als Chef machen sich Sorgen? Ganz normal in einer Krise. Das darf Ihr Team auch merken, sagt Beraterin Ulbrich. Aber: „Sie sind die Führungsperson. Sie dürfen nicht planlos oder hektisch wirken und Ad-hoc-Entscheidungen treffen.“

Mitarbeiter erwarteten eine menschliche Führungskraft, die alles gebe, um die Fachkräfte zu halten, und ihrem Team vertraue. „Auch für Ihre Beschäftigten bricht gerade ihre Welt zusammen“, erklärt Ulbrich. „Die Kinder müssen zu Hause betreut werden, der Partner hat vielleicht auch einen fordernden Arbeitsplatz, möglicherweise gibt es noch einen Familienangehörigen im Pflegeheim. Das alles belastet Ihre Leute.“ Deshalb sei es wichtig, durch die Arbeit möglichst viel Stabilität zu schenken und flexibel auf die Probleme der Mitarbeiter einzugehen. „Das zahlt sich aus, wenn die Krise vorbei ist.“

Wichtig: Denken Sie auch an sich selbst. „Mehr denn je gilt jetzt für Führungskräfte, sich Ruhepausen im Alltag zu verschaffen, damit sie nicht angesichts der Krise zusammenbrechen“, betont Ulbrich.

4. Schaffen Sie Perspektiven

Ja, Sie wissen auch nicht, wie es in zwei Wochen in Ihrem Betrieb aussieht. Und auch Sie wurden von der Krise überrascht. Wichtig ist es trotzdem, dass Sie für Ihr Team eine Perspektive schaffen, sagt Beraterin Ulbrich. „Als Chef müssen Sie jetzt das Gefühl vermitteln, dass es weitergeht.“ Sie rät, offen mit den Mitarbeitern zu besprechen, welche Kredite oder Hilfen Sie beantragt und bekommen haben. „Wenn Sie Kurzarbeit beantragen müssen: Erklären Sie, warum und wie lange dieser Zustand voraussichtlich dauern wird.“

Derzeit sei die Stimmung bei vielen von Angst geprägt. „Für Angestellte gilt das umso mehr, denn sie sind den Entscheidungen im Betrieb ausgeliefert“, erklärt Ulbrich. „Je mehr Informationen die Mitarbeiter darüber bekommen, dass Sie als Chef sich anstrengen, damit es weitergeht, desto eher sind sie auch bereit, flexibel zu sein.“ Das gelte für veränderte Arbeitsabläufe ebenso wie für die Umstellung auf neue Produkte oder das Anbieten neuer Dienstleistungen. **KATHARINA WOLF**

Schutz für Kleinstgewerbetreibende

Kündigungsschutz bei Mieten und Zahlungsaufschübe: Diese Neuerungen gelten seit 1. April 2020 für Kleinstgewerbetreibende und Verbraucher.

Zur Abmilderung der Auswirkungen des Corona-Virus haben Bundestag und Bundesrat Änderungen im Mietrecht sowie ein zeitlich befristetes Leistungsverweigerungsrecht beschlossen, jetzt sind sie in Kraft. Darauf weist das Bundesjustizministerium (BMJV) hin. Die neuen Regelungen sollen vorerst bis zum 30. Juni 2020 gelten.

Laut BMJV gilt für Kleinstgewerbetreibende und Verbraucher vorerst Folgendes:

- 1 Im Zeitraum vom 1. April bis 30. Juni 2020 kann Mietern und Pächtern nicht gekündigt werden, wenn sie ihre Mieten aufgrund der Covid-19-Pandemie nicht zahlen. Für diesen Zeitraum bleibt die Miete zwar fällig und es können

„
Bund beschließt zeitlich befristetes Leistungsverweigerungsrecht.“

auch Verzugszinsen entstehen. Die Mietschulden müssen Mieter bis zum 30. Juni 2022 begleichen.

- 2 Verbraucher erhalten ein zeitlich befristetes Leistungsverweigerungsrecht – faktisch also einen Zahlungsaufschub für existenzsichernde Verträge der Grundversorgung. Laut BMJV hat das Leistungsverweigerungsrecht zur Folge, dass sie trotz Nichtzahlung nicht in Verzug kommen. Für Kleinstgewerbetreibende gelte Entsprechendes in Bezug auf andauernde Vertragsverhältnisse, die zur Eindeckung mit Leistungen dienen, die für die wirtschaftlichen Grundlagen des Erwerbsbetriebs wesentlich sind. (AML)

Antragspflicht ausgesetzt

Wegen des Corona-Virus lockert der Bund das Insolvenzrecht. Allerdings greifen die Regeln nicht für jeden Fall.

Die Drei-Wochen-Frist, die die Insolvenzordnung für den Insolvenzantrag vorschreibt, wird vorerst bis zum 30. September 2020 ausgesetzt. Das haben Bundestag und Bundesrat wegen der Ausbreitung des Corona-Virus



Foto: Norbert Zeller - fotolia.com

Der Bund hat die Insolvenzantragspflicht für diese Betriebe vorerst ausgesetzt.

beschlossen. Die Regelung tritt nach Angaben des Bundesjustizministeriums (BMJV) rückwirkend zum 1. März in Kraft.

Diese Maßnahmen bringt die Gesetzesänderung laut BMJV mit sich:

- Die dreiwöchige Insolvenzantragspflicht wird nur für Betriebe ausgesetzt, die durch die Covid-19-Pandemie zahlungsunfähig sind. Zudem soll es nötig sein, dass Aussichten auf eine Beseitigung der Zahlungsunfähigkeit bestehen.
- Während der Aussetzung der Antragspflichten haften Geschäftsleiter nur eingeschränkt für Zahlungen, die sie nach Eintritt der Insolvenzreife der Firma vornehmen.
- Kredite, die während der Ausset-

zung der Insolvenzantragspflicht an von der Covid-19-Pandemie betroffene Betriebe gewährt werden, sind nicht als sittenwidriger Beitrag zur Insolvenzerschleppung anzusehen.

- Leistungen an Vertragspartner, die während der Aussetzung erfolgen, sind nur eingeschränkt anfechtbar.
- Für drei Monate wird die Möglichkeit von Gläubigern, durch Insolvenzanträge Insolvenzverfahren zu erzwingen, eingeschränkt.

„Die Aussetzung der Insolvenzantragspflichten gibt in Bedrängnis geratenen Unternehmen die nötige Luft, um staatliche Hilfen zu beantragen und Sanierungsmaßnahmen voranzutreiben“, erläutert Bundesjustizministerin Christine Lambrecht. (AML)

Was ist bei Bauverträgen zu beachten?

Wegen Corona fragen Sie sich, was bei Verzögerungen im Bauablauf gilt? Antworten liefert ein Leitfaden inklusive Muster des ZDB.

Mitarbeiter erkranken an Corona, die Belegschaft muss vorsorglich in Quarantäne oder wegen der geltenden Beschränkungen kommt es zu Lieferengpässen – all das kann sich negativ auf den Bauablauf auswirken.

Das wirft rechtliche Fragen auf:

- Verlängern sich die vereinbarten Ausführungsfristen, wenn Betriebe bei der Erbringung der Werkleistung behindert sind?
- Müssen Unternehmer Behinderungen gegenüber ihrem Auftraggeber anzeigen und wenn ja, wie geht das?
- Liegt ein Fall höherer Gewalt vor und was ist das überhaupt?
- Wie sollten Betriebe bei Lieferengpässen und Ausfällen reagieren?
- Was muss bei neuen Bauverträgen mit Blick auf Bauzeit, Fertigstellungstermin und Materialpreissteigerungen beachtet werden?



Antworten auf Fragen wie diese hat der Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB) im Leitfaden „Corona-Pandemie und Auswirkungen auf Bauaufträge“ zusammengestellt, der auf der Website des Baugewerbe-Verbands Sachsen-Anhalt zu finden ist.

In dem Leitfaden sind Musterformulierungen enthalten. Ein Muster für eine Behinderungsanzeige gibt es zudem auf der Website des Baugewerbe-Verbands Sachsen-Anhalt unter www.bgv-vdz.de als Download.

Foto: Alexander und Theresia Schulz - fotolia.com

hörWERK-Spezial: Corona

Diese Podcast-Folge erläutert, welche Hilfsangebote zur Verfügung stehen und wie sie funktionieren.

In der Corona-Krise müssen Betriebsinhaber im Handwerk Entscheidungen treffen – ohne Planungssicherheit. Unklar ist, wann geschlossene Betriebe wieder öffnen dürfen, ob stornierte Aufträge später nachgeholt werden, wie hart die prognostizierte Rezession durchschlagen wird ...

Für die Betriebe geht es jetzt vor allem darum, Liquidität und Arbeitsplätze zu sichern. Dafür stehen die Hilfen von Bund und Ländern zur Verfügung: Soforthilfen, Kurzarbeit, Kredite ... Mit einem Experten des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) machen wir in dieser Folge eine Bestandsaufnahme der Krisenauswirkungen und nehmen die Hilfsangebote unter die Lupe: Welche

Maßnahmen sind sinnvoll? Wo muss nachgebessert werden? Und wo lauern Gefahren durch Betrüger? Damit die Handwerksbetriebe diese Krise nicht nur überleben, sondern damit sie nach der Krise auch überlebensfähig bleiben.

Über hörWERK

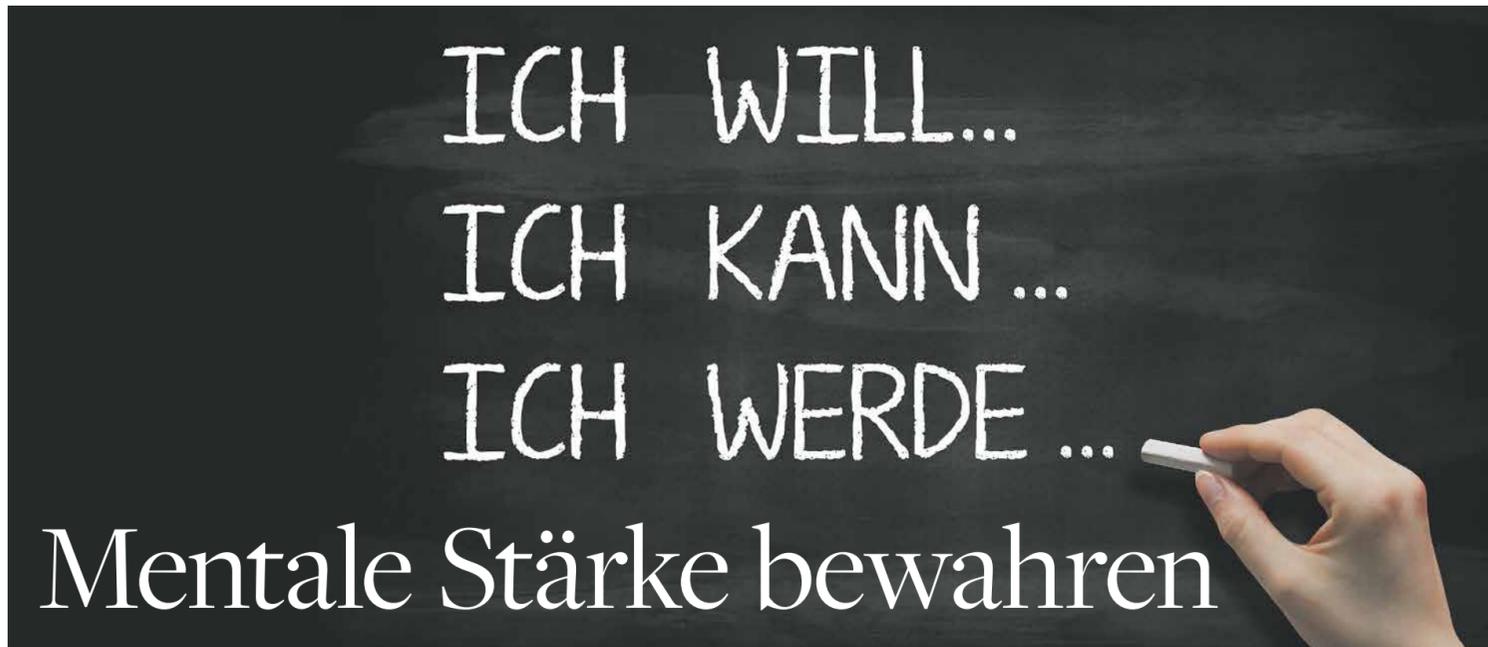
Der Podcast hörWERK ist eine Gemeinschaftsproduktion der Schlüterschen Mediengruppe und Antenne Niedersachsen. Der Podcast gibt Ihnen die Möglichkeit, sich auch unterwegs über aktuelle Entwicklungen im Handwerk zu informieren und sich so einen Wissensvorsprung zu sichern. Gerne können Sie hörWERK kostenlos und unkompliziert abonnieren, zum Beispiel per Google Podcast oder iTunes.



Logo: Schlütersche

Ebenso können Sie ihn bei Spotify hören. (JW)

Weitere hörWERK-Themen:
[Kurzklink \[svg.to/hoerwerk\]\(https://www.kurzklink.svg.to/hoerwerk\)](https://www.kurzklink.svg.to/hoerwerk)



flussen kann – wenn er sich also in seinem Einflussbereich bewegt. Darüber hinaus ist auch der größere politisch-gesellschaftliche Rahmen für den Einzelnen wichtig. Denn es betrifft ihn, was dort passiert. Er kann es jedoch so gut wie gar nicht beeinflussen. Wer sein Gefühl von Kontrolle und Selbstwirksamkeit erhalten oder steigern möchte, kann die Energie, die er den beiden Bereichen zukommen lässt, entsprechend austarieren. Wer den ganzen Tag Nachrichten verfolgt, die außerhalb seiner Einflussphäre liegen, fühlt sich zunehmend ohnmächtig und ausgeliefert. Denn er umgibt sich mit Katastrophenmeldungen und erfährt nur, wie andere Menschen Rahmenbedingungen gestalten, die er selbst hinnehmen muss. Wer dagegen seinen Fokus auf seinen Einflussbereich legt und sich die Frage stellt „Was kann ich konkret tun?“, erlebt sich als handelnd und gestaltend. Das gilt besonders in Zeiten der Unsicherheit – selbst dann, wenn die Zukunft kaum einschätzbar ist und Planung schwerfällt. Dann lautet die Frage eben: „Was liegt heute für mich an?“

Zuversicht weitergeben
Wer in einer Krise die Initiative ergreift, Entscheidungen trifft und Verantwortung übernimmt, wird zu einer Person, an der sich andere orientieren können. Chefs und Führungskräfte können dies in ihrem Umfeld leisten und ihren Mitarbeitern damit Halt und Zuversicht geben. Damit Ihnen das überzeugend gelingt, sollten Sie sich auf Ihre besonderen Fähigkeiten und Talente besinnen und sich überlegen, welche Herausforderungen Sie damit bereits erfolgreich bewältigt haben. Und Krisen hat jeder schon erlebt, der bereits etwas länger im Geschäft ist – etwa durch einen plötzlichen Zahlungsausfall, einen wichtigen Mitarbeiter, der unerwartet geht, oder durch einen generellen Einbruch der Nachfrage. **Mein Rat zum Schluss:** Bleiben Sie aktiv und zuversichtlich. Dann sind Sie offen und können Impulse aufnehmen, die Ihnen zur rechten Zeit gute Ideen für die Gestaltung Ihrer unternehmerischen Zukunft liefern. **ANDREA EIGEL**

Die Autorin: Andrea Eigel ist Beraterin, Trainerin und Rednerin im Handwerk. Ihre Kernthemen sind Positionierung, Markenbildung, Verkauf, Kommunikation, Mitarbeitergewinnung und -führung sowie mentale Stärke für Unternehmer. Mehr Informationen gibt es auf ihrer Website andreaeigel.de

Krisenzeiten schicken Menschen auf eine emotionale Achterbahnfahrt. Wie Sie als Chef jetzt Ihre mentale Stärke bewahren, verrät Expertin Andrea Eigel.

Kürzlich moderierte ich eine Erfahrungsaustauschgruppe – in Zeiten des Coronavirus natürlich als Videokonferenz. Dort sagten viele Unternehmer, dass sie doppelt gefordert seien. Sie müssten Vorbild sein, mit Zuversicht und Mut vorangehen und ihren Beschäftigten Halt geben. Dabei seien sie selbst oft genauso verunsichert und orientierungslos wie diese. Ihre Frage: „Was können wir tun, um in Krisenzeiten mentale Stärke zu gewinnen?“ Aus meinen Seminaren und Vorträgen zum Thema mentale Stärke habe ich hier einige Tipps für Sie zusammengefasst.

Gedanken- und Emotionskarussell stoppen
Unangenehme Gefühle wie Angst, Selbstmitleid und Wut sind normal in Lebenssituationen, die Menschen vor außergewöhnliche Herausforderungen stellen. Sie einfach wegzudrücken, funktioniert nicht. Wie

Bojen ploppen sie immer wieder an die Oberfläche. Vermeidbar ist jedoch, sie immer weiter zu befeuern und sich von ihnen überwältigen zu lassen. **Mein Rat:** Stoppen Sie Ihr Gedanken- und Emotionskarussell und bauen Sie Distanz zu Ihrem Gefühl auf. Das gelingt, indem Sie zum Beobachter Ihrer selbst werden. Benennen Sie Ihre Emotionen und spüren Sie, wo sie sich in Ihrem Körper bemerkbar machen. Ist es ein Druck im Bauch? Schnürt es Ihnen den Hals zu? Mit dieser Art der Wahrnehmung akzeptieren Sie, dass Sie negative Gefühle haben, rauben diesen Gefühlen jedoch ihre beherrschende Kraft. Oft setzen Menschen gerade in der Krise besondere Zeichen der Verbundenheit und Wertschätzung. Handwerksunternehmer berichteten mir zum Beispiel von Mitarbeitern, die ihre Loyalität dem Betrieb gegenüber ausdrückten. Von Hausverwaltungen, die Restbudgets locker machten, um treue Dienstleister

mit zusätzlichen Aufträgen zu versorgen. Von Kunden, die Rechnungen besonders schnell bezahlten. Von verbindenden Gesprächen im Kollegenkreis. Solche Erlebnisse geben Kraft in Krisenzeiten. Wer solche Gesten bewusst wahrnimmt, sie zu schätzen weiß und selbst überlegt, wie er andere stärken kann, erlebt eine positive Dynamik. Im Umkehrschluss heißt das: Jammerer, die nicht müde werden, die negativen Umstände zu beklagen, sind Gift. **Ich empfehle:** Schieben Sie Weltuntergangs-Arien einen Riegel vor und bleiben Sie positiv.

Selbstwirksamkeit erfahren
Mental stark ist, wer weiß, dass er etwas verändern kann. Fachleute sprechen von Selbstwirksamkeit. Das Gefühl von Selbstwirksamkeit ist dann ausgeprägt, wenn sich ein Mensch mit den Dingen beschäftigt, die sein Umfeld betreffen und die er tatsächlich beein-



„Jammerer sind Gift. Bleiben Sie positiv!“

Andrea Eigel, Mentaltrainerin

MEHR POWER MIT LEASING

Echte Mitarbeiter-Motivation durch vielseitige Vorteile

- Dienstrad-Leasing mobilisiert!**
Das Dienstrad ist die flexible, kostengünstige und gesunde Alternative zum Auto oder Nahverkehr. Keine Parkplatzsuche, kein Stau, keine Bindung an Fahrzeiten und keine Spritkosten.
- Dienstrad-Leasing aktiviert!**
Das Der Weg zur Arbeit mit dem Dienstrad sorgt für wache, ausgeglichene und vitale Mitarbeiter. Selbst bei kurzen Strecken macht es einen Unterschied.
- Dienstrad-Leasing beugt vor!**
Die tägliche körperliche Betätigung an frischer Luft stärkt den Kreislauf und die Abwehrkräfte. Ihre Mitarbeiter sind fitter und leistungsfähiger.
- Dienstrad-Leasing macht den Unterschied!**
Auch dank Privatnutzung wird das Dienstrad vom Mitarbeiter wertgeschätzt. Ein Imagegewinn, mit dem das Unternehmen auch auf dem Arbeitsmarkt punkten kann.

Fitness, Motivation und Energie – so profitieren Ihre Arbeitnehmer

Beste Betreuung dank professionellem Service

- Großauswahl**
Über 1200 Fahrräder und E-Bikes für Leasing verfügbar
- Preisgünstige Angebote**
durch ZEG-Großeinkauf
- Zertifizierte Werkstatt**
Beste Neuradmontage, sorgfältige Inspektionen, transparente Kostenkalkulation, fachmännische Reparaturen
- Beste Beratung**
durch langjährige Leasing-Erfahrung
- Mehrere Leasing-Partner**
Wählen Sie den Partner, der zu Ihnen passt:

EUORAD – das Dienstrad | **mein-dienstrad.de** | **BUSINESS BIKE** | **BIKELEASING**

JETZT VORTEILE SICHERN!

KTM
E-TREKING-BIKE 28" MACINA STYLE XL

Neuer Bosch Performance Line CX Gen 4, 625 Wh Akku

Ein unkomplizierter Alltagsbegleiter
Hochwertig ausgestattet mit Suntour Federgabel mit 63 mm Federweg, Shimano 11-Gang Schaltung und Shimano hydraulischen Scheibenbremsen. Kurze Bremswege und eine einzigartige Bremsperformance garantieren Ihnen punktgenaue Sicherheit!

40% SPARVORTEIL*

MONATLICHE LEASING-RATE 64.80* €

NUR € 3499

GULLS
E-MOUNTAIN-BIKE 29" SONIC EVO 1

Shimano Deore 10-Gang Kettenschaltung

Das Fahrgefühl einer neuen E-MTB-Generation
Das SONIC EVO 1 überzeugt nicht nur durch sportliche Fahrerlebnisse, sondern sorgt auch für maximale Sicherheit und Performance. Für die nötige Antriebs-Power sorgt der Bosch Performance Line CX Motor der neuesten Generation mit starkem 625 Wh Akku.

39% SPARVORTEIL*

MONATLICHE LEASING-RATE 63.41* €

NUR € 3399

Wir freuen uns auf Sie!

BIKE ARENA OLTMANN'S

Besuchen Sie uns auf **facebook**

BIKEARENA OLTMANN'S oHG | Am Nüttermoorer Sieltief 7 | 26789 Leer | Tel. 0491 - 99 92 66 0
Öffnungszeiten: Mo – Fr 9.30 – 18.30 Uhr, Sa 9.30 – 16.00 Uhr

Oder online! info@bikearena-oltmanns.de | www.bikearena-oltmanns.de

*Nettobelastung für Arbeitnehmer. Berechnung basierend auf Eurorad: Arbeitnehmer mit 2.400,-€ Gehalt (brutto), Steuerklasse 1, kinderlos, Kirchensteuerpflicht, 1,1% KV-Zusatzbeitrag, Unternehmen vorsteuerabzugsberechtigt. Irrtümer vorbehalten. Keine Haftung für Druckfehler.



Für den harten Arbeitsalltag konzipiert: die Bundhose von Dickies

Bequem und sicher: Beides vereint Birkenstock in den Arbeitsschuhen.

Wasserfest und atmungsaktiv: Die Kapuzenjacke hat Dickies im Sortiment.

Das sind Trends im Frühjahr 2020

Auf den Markt der Berufsbekleidung drängen Marken, die für Freizeit und Lifestyle stehen. Können sie Berufsbekleidung? Und worauf setzen die etablierten Anbieter?

Woran denken Sie zuerst, wenn Sie Markennamen wie Birkenstock, Dickies oder Timberland hören? Vermutlich an Freizeitbekleidung! Doch die Hersteller haben nicht nur Produkte wie Sandalen, Hoodies oder Schuhe für den Privatgebrauch im Sortiment, sie drängen zunehmend auf den Markt mit Berufsbekleidung – mit stylischen Produkten. Aber auch etablierte Marken wie Engelbert Strauss, DBL und Weitblick setzen verstärkt auf Optik.

Schuhe mit speziellem Fußbett

Für bequemes Schuhwerk steht die Firma Birkenstock schon lange. Doch in den letzten Jahren hat das Unternehmen sich dank ausgefallener Sandalen zur Fashionmarke gemausert. Jetzt hat das Unternehmen seine Produktpalette um Sicherheits- und Berufsschuhe erweitert. Die neuen Modelle verfügen laut Hersteller über das anatomisch geformte Fußbett von Birkenstock. Dadurch sollen die Füße im Berufsalltag entlastet werden.

Doch die Schuhe können mehr: Birkenstock zufolge bieten sie Schutz vor schädlichen Einflüssen im Arbeitsumfeld. So sind alle Schuhe beispiels-

weise mit einer öl- und benzinresistenten rutschhemmenden Laufsohle sowie wasserabweisendem Obermaterial ausgestattet. Alle Sicherheitsschuhe verfügen zudem über eine Stahlkappe inklusive Kapenschutz. Die neuen Modelle von Birkenstock gibt es in verschiedenen Ausführungen. Erhältlich sind sie als Slipper, als Schnürschuh in Sneakeroptik und als Schnürschuh mit hohem Schaft.

Wasserfeste Jacken und Bundhosen

Wer kennt sie nicht, die Hoodies und Shirts von Dickies mit dem markanten Logo? Nun hat das Unternehmen auch Kleidung für den Berufsalltag im Sortiment, zum Beispiel die „Generation wasserfeste Jacke“. Laut Hersteller ist die atmungsaktive Jacke mit einer aufgesetzten Kapuze ausgestattet, die mit einem Schirm- und Kordelzug verstellbar ist. Ebenfalls verstellbar sind Saum und Ärmelbündchen. Die Jacke verfügt zudem über zwei verdeckte seitliche Eingriffstaschen und eine Brusttasche.

Im Sortiment von Dickies ist zudem die Bundhose GDT Premium zu finden. Sie ist mit einer Zollstocktasche ausgestattet, verfügt über reflektierende Details und einen elastischen Gummizug am Bund. Mit diesen Features verfüge die Hose über

alles, was für den Arbeitseinsatz benötigt werde, so der Hersteller.

Sicherheitsschuhe und Shirts

Bei Timberland denken viele an Outdoorbedarf, doch unter der Marke Timberland Pro gibt es auch Workwear. So gehören etwa die Sicherheitsschuhe Pro Reaxion und Reaxion Mid zum Sortiment. Laut Hersteller haben sie Sicherheitskappen aus Carbon, ein atmungsaktives Innenfutter und ein Fußbett, das dank einer speziellen Technologie Stöße absorbiert und die Energie zurück zum Fuß führt. Außerdem soll die Sohle ölresistent, rutschhemmend und abriebfest sein.

Im Bereich Workwear bietet Timberland Pro zudem T-Shirts wie das recycelte Wicking Good Sport an. Es ist aus einem wasser-, schmutz- und fleckenabweisenden Obermaterial hergestellt. Das sorgt dem Hersteller zufolge dafür, dass Feuchtigkeit vom Innenfutter aufgenommen und zur Verdunstung über eine große Fläche verteilt wird. Dies soll zu einem trockenen, bequemen Tragekomfort führen. ANNA-MAJA LEUPOLD

Weitere Infos: www.birkenstock-group.de, www.dickiesworkwear.com/de, www.timberland.de

Wasser-, schmutz- und fleckenabweisend: die neuen T-Shirts von Timberland



Timberland startet seine Arbeitsschuhe mit Kappen aus Carbon aus.



Freizeittaugliche Arbeitskleidung

Arbeitskleidung kann nur im Job getragen werden? Eindeutig falsch, sagt der Hersteller Weitblick. Zwar sei die Workwear für den Beruf konzipiert worden, doch einige der entwickelten Eigenschaften seien auch in der Freizeit nützlich, zum Beispiel bei Outdoor-Aktivitäten wie Wandern. Dort ist höchste Bewegungsfreiheit erforderlich – einer von vielen Standards, die Workwear laut Weitblick bei jedem Kleidungsstück bietet. Auch besondere Belüftungssysteme und der Aufbau der Membranen bei Wind- und Wetterjacken tragen nach Einschätzung des Herstellers zum Wohlbefinden bei Outdoortätigkeiten bei. Handwerkerin Madita Brauer, die bei Instagram als @frauimhandwerk bekannt ist, mache es vor: Sie trage ihre Fleecejacke nicht nur während der Arbeit im Familienunternehmen, sondern auch bei ihrem Hobby, dem Reitsport. (AML)

Weitere Infos: www.weitblick.vision/blog/madita



Einfach die Faszien trainieren

Beschäftigte im Handwerk müssen in ihrem Berufsalltag oftmals stehen. Das verlangt Füßen und Rücken einiges ab. Haix hat mit Connexis Safety einen Sicherheitsschuh für den Indoor-Einsatz entwickelt, der auf die natürlichen Bedürfnisse der Füße abgestimmt ist. Durch Zug an einem speziellen Tape, das durch den Schuh verläuft, werden die Faszien in der Fußsohle laut Hersteller permanent leicht stimuliert. Ziel sei es, durch die Anregungen der Faszien negative Auswirkungen auf den Bewegungsapparat zu reduzieren und die Leistungsfähigkeit des Trägers zu erhalten. Ausgestattet sind die Sicherheitsschuhe laut Haix mit Leisten, die der Fußform nachempfunden sind, sowie mit einer Schutzkappe aus leichtem Nano-Carbon und einer rutschhemmenden Laufsohle. (AML)

Weitere Infos: www.haix.com



Zeitloser Look, nostalgische Gefühle

e.s.vintage heißt die aktuelle Kollektion von Engelbert Strauss. Sie soll eine „Hommage an das gute alte Handwerk“ sein. Trägern soll sie nostalgische Gefühle und einen zeitlosen Look bieten, heißt es beim Hersteller. Zu den Produkten gehören verschiedene Hosentypen, darunter zwei Shorts und vier lange Modelle, die sich vor allem in der Ausstattung unterscheiden – zum Beispiel die schlichtere Fünf-Pocket-Hose, eine Cargohose und eine praktische Holster-Bundhose. Die Kollektion enthält darüber hinaus robuste, schmutzunauffällige Vintage-Oberteile sowie Shirts, auf denen Zunftwappen-Prints der verschiedenen Gewerke zu sehen sind. Erhältlich sind auch Lederaccessoires wie Gürtel, Nageltaschen, Messertaschen und Werkzeugtaschen. (AML)

Weitere Infos: www.engelbert-strauss.de



Starkes Design und gute Verarbeitung

Profis im Handwerk legen laut Mietdienstleister DBL verstärkt Wert auf einen coolen Look, denn Berufsmode sei ein Statussymbol. Dabei dürfe die Qualität nicht auf der Strecke bleiben. „Berufsbekleidung muss weiterhin ihren eigentlichen Zweck erfüllen“, sagt Thomas Krause von DBL. Sie müsse funktional sein, lange halten sowie Bewegungsfreiheit und Sicherheit bieten. Wie das gelingen kann, will DBL mit der Premiumkollektion Meisterstück zeigen – sie soll modernes Design mit guter Verarbeitung kombinieren. „Die lässige Denim-Melange-Optik verleiht den gewünschten Freizeitcharakter“, erläutert Krause. „Gleichzeitig sorgen Cordura-Besätze für extra Strapazierfähigkeit und großzügige längs- und querelastische Stretchelemente für maximale Bewegungsfreiheit.“ (AML)

Weitere Infos: www.dbl.de



Werkzeuge griffbereit in der Arbeitskleidung

Das Handwerk ist vielfältig. Berufsbekleidung muss im Berufsalltag daher unterschiedliche Anforderungen erfüllen, größter Beanspruchung standhalten sowie flexibel, bequem und funktional sein. Mit Dynamic Construct hat Mewa Arbeitsbekleidung entwickelt, die diesen Anforderungen entsprechen soll. Die Details der Kollektion soll es Handwerkern beispielsweise ermöglichen, Werkzeuge immer griffbereit zu verstauen. Durch die ergonomische Passform und den modernen Schnitt der Arbeitskleidung macht sie laut Mewa im Kundenkontakt immer einen guten Eindruck. Die Kleidung gibt es in verschiedenen Farben. Betriebe können die Kleidung mieten – dabei umfasst der Full-Service das Holen, Bringen, Waschen und Ersetzen der Arbeitskleidung. (AML)

Weitere Infos: www.mewa.de

IMPRESSUM

Norddeutsches Handwerk

Organ der Handwerkskammern
125. Jahrgang

Herausgeber:
Handwerkskammern
Braunschweig-Lüneburg-Stade, Hannover,
Hildesheim-Süd-niedersachsen, Magdeburg,
Oldenburg, Osnabrück-Emsländ-Grafschaft
Bentheim, Ostfriesland.

Verlag:
Schlütersche Verlagsgesellschaft
mbH & Co. KG
Postanschrift: 30130 Hannover
Adresse:
Hans-Böckler-Allee 7, 30173 Hannover
Tel. 0511 8550-0
Fax 0511 8550-2403
www.schluetersche.de
www.handwerk.com

Redaktion:
Irmke Frömling (Chefredaktion, V.i.S.d.P.)
Tel. 0511 8550-2455
foemling@schluetersche.de

Jörg Wiebking (Ltg.)
Tel. 0511 8550-2439
wiebking@schluetersche.de

Torsten Hamacher (Content Manager)
Tel. 0511 8550-2456
hamacher@schluetersche.de

Denny Gille
Tel. 0511 8550-2624
gille@schluetersche.de

Martina Jahn
Tel. 0511 8550-2415
martina.jahn@schluetersche.de

Anna-Maja Leupold
Tel. 0511 8550-2460
leupold@schluetersche.de

Regionalredaktionen
(verantwortl. f. Kammerseiten)
Braunschweig-Lüneburg-Stade:
Astrid Bauerfeld
Hannover: Ass. jur. Peter Karst
Hildesheim-Süd-niedersachsen:
Ina-Maria Heidmann

Magdeburg: Burghard Grupe
Oldenburg: Heiko Henke
Osnabrück-Emsländ-Grafschaft Bentheim:
Sven Ruschhaupt
Ostfriesland: Jörg Frerichs

Anzeigenverkauf:
Lasse Drews (Leitung)
Tel. 0511 8550-2477
drews@schluetersche.de

Anna Dau
Tel. 0511 8550-2484
dau@schluetersche.de

Derzeit gültige Anzeigenpreisliste:
Nr. 62 vom 1. 1. 2020

Druckunterlagen:
anzeigendaten-ndh@schluetersche.de
Tel. 0511 8550-2522
Fax 0511 8550-2401

Abonnement-Service:
Tel. 0511 8550-2422
Fax 0511 8550-2405

Erscheinungsweise:
zwei Ausgaben im Monat

Bezugspreis:
Jahresabonnement:
€ 45,50 inkl. Versand und MwSt.

Studenten erhalten einen Rabatt von 50 Prozent.

Einzelheft € 1,50 zzgl. Versandkosten.
Für die in der Handwerksrolle eingetragenen Handwerker ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

ISSN 0029-1617

Druck:
Küster-Pressdruck
Industriestraße 20, 33689 Bielefeld

In der aktuellen Ausgabe sind Beilagen von der Firma engelbert strauss GmbH & Co.KG, Biebergemünd und in Teilen der Ausgabe von der Handwerkskammer Magdeburg. Wir bitten unsere Leser um Beachtung.

Erst Hilfe, jetzt Öffnung

Der Ansturm auf die Niedersachsen-Soforthilfe Corona ist hoch – und damit auch der Bedarf an Beratungen in Kammern und Verbänden. Was bringen die Lockerungen für Ladengewerke?

Das landeseigene Förderinstitut NBank hat bis Mitte April mehr als eine halbe Milliarde Euro an Soforthilfen aus 80.000 Anträgen von niedersächsischen Kleinbetrieben ausbezahlt. 27.000 waren noch offen. Anfangs haben die Server den enormen Datenmengen nicht standgehalten – wegen der sehr hohen Nachfrage und auch mehrfacher Antragstellung.

Der Zusammenbruch der Technik stößt mit Blick auf die Antragsflut bei den Handwerksorganisationen auf Verständnis, ebenso wie der anfängliche Bearbeitungsstau bei mehr als 40.000 nicht korrekten Anträgen. Zur Unterstützung hätten die Handwerkskammern Mitarbeiterkapazitäten angeboten, so Hildegard Sander, Hauptgeschäftsführerin der Landesvereinigung der Handwerkskammern Niedersachsen (LHN). „Wir haben die Zusage, dass jetzt auch die liegengelassenen fehlerhaften Anträge zügig bearbeitet werden“, betont die Handwerksvertreterin.

Damit Anträge möglichst vollständig und fehlerfrei ausgefüllt und die Zuschüsse schnell ausgezahlt werden, empfiehlt Sander jedem verunsicherten Betrieb, der Förderung beantragen muss, sich bei seiner Kammer beraten lassen. Sie schätzt, dass Kammerexperten niedersachsenweit bisher mindestens 10.000 Gespräche zu den betrieblichen Folgen der Corona-Krise und den Fördermöglichkeiten geführt haben. Diese hätten nicht nur Betrieben geholfen, sondern auch zurückgemeldet, wo Nachbesserungsbedarf besteht. Sander nennt einen Punkt, der in den Richtlinien noch geschärft werden müsse: Aus der Niedersachsen-Soforthilfe Corona ist am 1. April 2020 die – im Regelfall besser dotierte – Niedersachsen-Soforthilfe Corona mit finanzieller Unterstützung des Bundes geworden. „Die Lebenshaltungskosten sind nach Vorgaben des Bundes jetzt nicht mehr förderbar. Das ist für die vie-

len inhabergeführten Kleinbetriebe nicht richtig und sollte im Sinne der anfänglichen Zusage des Landes wieder geändert werden.“

Auch Behörden müssen wieder hochfahren Stark für das Handwerk macht sich Sander im Krisenstab Wirtschaft bei der Staatskanzlei gemeinsam mit Ute Schwiengershausen, Geschäftsführerin der Unternehmensverbände Handwerk Niedersachsen. Dass Land und Bund die Einschränkungen im Kampf gegen das Corona-Virus für die besonders gebeutelten Ladengewerke gelockert haben, sieht Schwiengershausen als ein sehr positives Signal ins Handwerk. Genau diese Betriebe wie Friseure oder Kosmetikinstitute haben nach LHN-Angaben anfangs die Masse der Förderanträge gestellt.

„Da handwerkliche Mischbetriebe wie Elektriker oder Fliesenleger ihre Läden und Showrooms auch wieder öffnen dürfen, ist die Wettbewerbsverzerrung mit den Baumärkten beendet“, lobt Schwiengershausen. „Wichtig ist, dass Behörden jetzt auch wieder hochfahren, um Bauanträge zu genehmigen oder Autos zuzulassen“, stellt die Verbandsvertreterin klar. Nur die Lebensmittelhandwerke müssten noch verzichten. Der Café-, Imbiss- oder Restaurantbereich bleibe geschlossen.

Seit Anfang dieser Woche sind auch alle Autohäuser wieder geöffnet. Das freut den Präsidenten des Verbandes Kfz-Gewerbe Niedersachsen-Bremen Karl-Heinz Bley. Mit der Öffnung des stationären Handels müssten auch wieder Probefahrten möglich sein und eine Regelung für die Zulassungsstellen erfolgen.

Kann das Kfz-Handwerk die Ausfälle der vergangenen Wochen kompensieren? „Nein, wir werden keinen Boom erleben. Aber der Schaden wird teilweise abgemildert“, betont Bley. Viele gewerbliche und



Wer zügig Liquiditätshilfen braucht, sollte einen korrekt und vollständig ausgefüllten Antrag abschicken.



Der Schaden wird abgemildert.

Karl-Heinz Bley,
Präsident Kfz-Gewerbe
Niedersachsen-Bremen

private Autokäufer würden sich aufgrund der unsicheren Perspektiven zurückhalten. „Kaufen werden jetzt alle, die unbedingt neue Fahrzeuge benötigen“, stellt der Verbandschef klar.

Die meisten Betriebe könnten arbeiten

Die Zurückhaltung der Kunden macht auch den beiden Handwerksvertreterinnen Sorgen. Ute Schwiengershausen würde jetzt eine vorsichtig optimistische Prognose abgeben – wenn da nicht die unkalkulierbare Kaufkraft wäre. „Leider stornieren und verschieben viele private, gewerbliche und auch öffentliche Kunden Aufträge. Dabei könnten die meisten Handwerksbetriebe weiterarbeiten“, ergänzt Hildegard Sander. Denn das Gros der Leistungen kann bei Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln erbracht werden. **IRMKE FRÖMLING**



Manuela Härtelt-Dören,
Landesinnungsmeisterin
Friseur

Länger öffnen

Friseursalons dürfen am 4. Mai wieder öffnen. „Die Zeit nutzen wir, um die Hygienemaßnahmen vorzubereiten“, freut sich Landesinnungsmeisterin Manuela Härtelt-Dören über die Lockerung. Sowohl Friseur als auch Kunden müssten Schutzmasken tragen. Es gelte zudem, ausreichend Desinfektionsmittel zu beschaffen. „Da gibt es einen Engpass und es sind viele unseriöse Anbieter unterwegs“, weiß die Göttinger Friseurmeisterin. Der geforderte Mindestabstand von 1,5 Metern ist in den meisten Salons realisierbar: „Jeder zweite Stuhl wird entfernt.“ Das sorgt für Sicherheit, reduziert aber die Bedienkapazität. „Wir werden unsere Geschäfte länger öffnen. Das hilft in den folgenden vier bis sechs Wochen. Wir geben jetzt alles.“ Härtelt-Dören motivieren zwei positive Signale in dieser Krise: das große Engagement und die hohe Bindung der Angestellten, die alles dafür tun wollen, damit die Betriebe wieder rundlaufen. Und eine neue Wahrnehmung der Kunden. „Wir genießen jetzt mehr Wertschätzung“, freut sich die Verbandschefin. **(FRÖ)**

Fotos: Privat | LUK/lick

vr.de/weser-ems

Lösungen mit Augenmaß – vor allem wenn es schwierig wird.

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Ein zuverlässiger Partner an Ihrer Seite

Die aktuelle Situation erfordert Solidarität, schnelles Handeln und passgenaue Lösungen. Wir, die Volksbanken Raiffeisenbanken in Weser-Ems sind seit jeher ein fester Partner des regionalen Mittelstandes. Solidarität ist Teil unserer genossenschaftlichen Wertewelt. Auch in diesen schwierigen Zeiten stehen wir Ihnen als zuverlässiger Partner zur Seite. Sprechen Sie uns an!

Volksbanken Raiffeisenbanken

Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, R+V Versicherung, easyCredit, DZ BANK, DZ PRIVATBANK, VR Smart Finanz, DZ HYP, MünchenerHyp.

[Energie & Leben]

ZEITSCHRIFT... PRINT & DIGITAL...
E-PAPER... NEWSLETTER ... ABO...

AKTUELLE NEWS UND
WISSENSWERTES
AUS DER BRANCHE:



schlütersche

www.erneuerbareenergien.de



Auf den Baustellen herrscht meist noch Betrieb. Dennoch: Die Baubranche hat mit Lieferengpässen und Ausfällen des Personals zu kämpfen.

Fotos: HWK



Handwerk in der Warteschleife

Online-Umfrage: Die ostfriesischen Betriebe spüren bereits jetzt deutliche Auswirkungen der Corona-Krise.

Die Corona-Krise hat auch das Handwerk fest im Griff. „Die allgemeine Verunsicherung spiegelt sich bei den Betrieben wider, obwohl viele Gewerke noch arbeiten dürfen“, kommentierte Hauptgeschäftsführer Jörg Frerichs aktuelle Online-Umfragen. Die Handwerkskammer für Ostfriesland hatte Anfang März 162 Unternehmen zur Wirtschaftslage befragt. „Darin zeigten sich unsere Mitgliedsbetriebe noch optimistisch“, sagte Frerichs.

Spätere Blitzumfragen zum Corona-Virus, die in Zusammenarbeit mit dem Zentralverband des deutschen Handwerks durchgeführt wurden, trüben die Lage jedoch erheblich ein. Neben hohen Auftragseinbußen sieht die Handwerkskammer derzeit die größten Gefahren darin, dass die Belegschaft erkrankt, es zu weiteren Engpässen bei der Beschaffung von Baustoffen und -materialien kommt oder

die Unternehmen durch behördliche Maßnahmen ausgebremst werden.

60 Prozent weniger Umsatz

Aktuell berichten 84 Prozent der Betriebe von coronabedingten Umsatzrückgängen. Dabei liegen die Einbußen bei durchschnittlich 60 Prozent. In den einzelnen Handwerksbranchen ist das Bild etwas differenzierter: Am häufigsten meldeten die Gesundheits-, die Kfz- und die persönlichen Dienstleistungshandwerke, zu denen auch die Friseure und Kosmetiker zählen, Verluste. Derzeit noch am geringsten fällt die Betroffenheit in den Bauhauptgewerken aus.

Parallel hat sich der Auftragsbestand der Unternehmen stark verringert – durchschnittlich 70 Prozent der Befragten berichten von Stornierungen. Aus Angst vor einer Ansteckung mit dem Virus sagen private Kunden beispielsweise Familienfeiern oder Ins-

tallateurtermine ab. Dabei bricht im Durchschnitt ein Drittel der Buchungen weg. Darunter haben besonders die Lebensmittelhandwerke, die persönlichen Dienstleistungshandwerke sowie die Kfz-Branche zu leiden.

Jeder dritte Betrieb ausgebremst

Von behördlich angeordneten Schließungen der Ladengeschäfte ist jeder dritte Betrieb betroffen (28 Prozent) – besonders der Bereich der personenbezogenen Dienstleistungen wie Friseure, Kosmetiker, Orthopädienschuhmacher oder Uhrmacher sind ausgebremst. Gleichzeitig klagt ein Drittel der Betriebe über fehlende Mitarbeiter, unter anderem aufgrund der notwendigen Kinderbetreuung. Rund 35 Prozent berichten über Lieferengpässe. Auf den Nachfrageeinbruch bzw. die gestörten Produktionsabläufe reagieren 60 Prozent mit Kurzarbeitergeld.

„Die Politik hat durch die verabschiedeten Sofortprogramme sehr wohl erkannt, wie wichtig die kleinbetrieblichen Strukturen für die Wirtschaft und ganz speziell auch für die ländlichen Regionen wie Ostfriesland sind. Brechen diese weg, wird es schwer werden, nach der Krise wieder auf die Beine zu kommen“, warnte Frerichs. Es müsse unbedingt verhindert werden, dass an sich gesunde Betriebe wegen krisenbedingter Liquiditäts- und Kapazitätsprobleme in die Insolvenz geraten. Vor diesem Hintergrund forderte er finanzielle Hilfen, die unbürokratisch, einfach ausgestaltet und zeitnah umgesetzt werden. „Je länger diese Situation andauert, desto größer werden die Umsatzeinbrüche sein. Um den Schaden so gering wie möglich zu halten, ist es nun ganz wichtig, Pläne zu entwickeln, wie sich die Wirtschaft nach dem Stillstand ohne größere Verzögerungen wieder ankurbeln lässt“, resümierte Frerichs. WIEBKE FELDMANN ■

Um den Schaden so gering wie möglich zu halten, ist es nun ganz wichtig, Pläne zu entwickeln, wie sich die Wirtschaft nach dem Stillstand ohne größere Verzögerungen wieder ankurbeln lässt.

Jörg Frerichs, Hauptgeschäftsführer

(Haus-) Besuche vom Friseur bleiben noch strafbar

Obermeister appellieren an Berufskollegen und Kunden, sich noch bis zum 4. Mai an das momentane Arbeitsverbot zu halten – das gesundheitliche und finanzielle Risiko sei enorm.

Seit Mitte März sind rund 430 Friseurbetriebe in Ostfriesland aufgrund der Corona-Regelungen geschlossen, geschätzte 1.200 Beschäftigte dürfen nach der aktuellen Beschlusslage erst ab dem 4. Mai wieder arbeiten. Viele Kunden versuchen zurzeit, Hausbesuche für einen Haarschnitt oder sonstige Dienstleistungen bei den Mitarbeitern der Salons auszumachen. „Für uns ist das eine große Belastungsprobe“, erklären die Obermeister der ostfriesischen Friseurinnungen Joachim Wachsmann (Aurich-Emden-Norden), Heiner Heijen (Leer) sowie Frank Grabowski (Emden) in einer Telefonkonferenz. Sie hatten sich gemeinsam mit Imke Hennig, Vizepräsidentin der Handwerkskammer für Ostfriesland, zur aktuellen Lage ausgetauscht.

„Die Coronakrise trifft uns hart – unsere Branche ist komplett zum Erliegen gekommen. Dennoch ist es keine Option, dass Kunden mit den Mitarbeitern der Salons Termine für Besuche in den eigenen vier Wänden ausmachen. Auch das Einlassen der Kund-

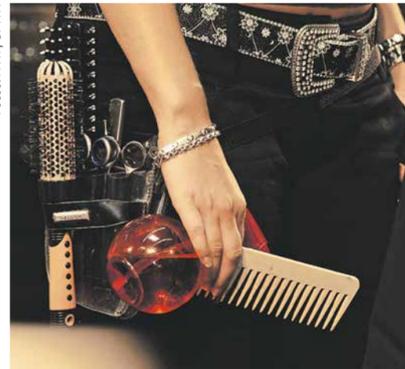


Die Corona-Krise trifft uns hart – unsere Branche ist komplett zum Erliegen gekommen.

Imke Hennig, Vizepräsidentin

schaft in den Salons durch die ‚Hintertür‘ ist keine Alternative. Ein solches Verhalten ist eine große Gefahr für die Gesundheit, höchst fahrlässig und unbedacht. Und darüber hinaus drohen Geldbußen bis zu 2.000 Euro. Bei Wiederholungen werden sogar bis zu 25.000 Euro fällig“, stellt Imke Hennig klar. Gemeinsam appellieren die Obermeister und die Vizepräsidentin an die Vernunft der Mitmenschen und an die Solidarität aller Friseure.

Unter dem #zeigdeinenansatz rufen deutschlandweit Friseure Kunden auf, in dieser außergewöhnlichen Situation durchzuhalten und auf die Wiedereröffnungen zu warten. „Zeigen Sie Mut. Zeigen Sie Ihren Ansatz und schneiden Sie Ihre Haare bitte nicht selbst“, lautet die Botschaft der Kampagne. Auch die ostfriesischen Friseurmeister bitten um Zurückhaltung und zu warten. In der Zwischenzeit raten die Meister, sich an die Kollegen zu wenden. Viele Salons bieten Beratungen und Hilfestellungen



Durchhalten und auf die Salonöffnung warten – dazu rufen die ostfriesischen Friseurinnungen auf. Die Innungsmeister appellieren an alle 430 Betriebe und 1200 Beschäftigte, Verantwortung zu zeigen.

per Telefon oder über Social-Media-Kanäle an. Auch Haarpflegeprodukte und Gutscheine können geordert werden.

Die Innungen und die Handwerkskammer setzen sich intensiv dafür ein, alle Betriebe in dieser Krise zu unterstützen und mit entsprechenden Informationen zu versorgen. Die Wiedereröffnung der Salons am 4. Mai ist in Arbeit. Betriebsmaterial muss beschafft, Termine organisiert, Mitarbeiter wieder mobilisiert und neue Auflagen zu Hygieneverordnungen eingehalten werden. Bis dahin übernehmen die Salons Verantwortung, in dem sie ihre Mitarbeiter in Kurzarbeit schicken – Arbeits- und Ausbildungsplätze sichern. Dennoch: „Für viele ist die Lage dramatisch. Sie wissen nicht, wie es weitergeht“, beschreibt Frank Grabowski die finanzielle Not einiger. „Ohne Rücklagen wird es schwierig, den Verlust wieder aufzuarbeiten, trotz Kurzarbeit, Steuerstundungen oder Kredite“, stellt Joachim Wachsmann klar. (WF)

„

Top-Nachrichten via Push-Mitteilung – mit der App „Handwerk“ bekomme ich regelmäßig die wichtigsten News für meinen Betrieb.

Francis Lux
Reitsportsattlerin Francis Lux,
Großefehn (Ostfriesland)

Update – jetzt aktualisieren!

So geht es:
Aktivieren Sie auf Ihrem iPhone oder Ihrem Android-Gerät die automatischen Updates

Oder:
Aktualisieren Sie Ihre App „Handwerk“ in Ihrem App-Store oder Playstore, indem Sie diese neu herunterladen!

Was ich tue, hält mich gesund.

Halte zwei Meter Abstand.

Zum Schutz vor dem Coronavirus!

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Abstand halten! Mit diesem Plakat der Handwerkskammer Magdeburg machen Sie das Gebot der Stunde visuell noch einmal ganz deutlich.

Foto: Handwerkskammer Magdeburg

Mit Augenmaß DIE KRISE MEISTERN

Die Corona-Pandemie stellt viele Handwerksbetriebe auf eine große Probe. Einige von ihnen experimentieren und punkten in dieser Krise mit neuen Ideen, Produkten und Dienstleistungen.

Abstand halten! Das ist für uns alle im Moment das Gebot der Stunde. Und das wird auch noch weiter unser Leben und unser Arbeitsleben bestimmen. 1,5 Meter Abstand, besser sogar 2 Meter. So trägt jeder von uns dazu bei, die Ausbreitung des Corona-Virus einzudämmen, und wird – wie es Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in seiner Osteransprache auf den Punkt brachte – zum Lebensretter.

Damit steht auch fest, dass ein überwiegender Teil der handwerklichen Arbeiten weiter ausgeführt werden kann und darf, stellen die Spitzen der Handwerksorganisationen klar. Denn – egal ob beim Kunden oder im Betrieb – in vielen Fällen lassen sich die Abstands- und Hygieneregeln einhalten, sodass Aufträge weiterhin ausgeführt werden können.

Damit Sie das Abstandsgebot im Betrieb, bei Kunden oder auch unterwegs allen vor Augen führen können, hat die Handwerkskammer Magdeburg das obenstehende Plakat entwickelt. Schneiden Sie es aus und hängen Sie es auf. Alternativ können Sie es auch auf der Website der Handwerkskammer herunterladen (Kurzlink: svg.to/plakat).

Erstes Aufatmen

Gleichzeitig ging mit den vergangene Woche gefassten Beschlüssen der Bundes- und der Landesregierungen für eine Exit-Strategie ein erstes leichtes Aufatmen durch die Republik. Kleine Geschäfte dürfen wieder öffnen. Ebenso Autohäuser und Fahrradgeschäfte. Auch Friseursalons sollen wieder öffnen dürfen, wenn sie die Auflage zur Hygiene beachten und die Arbeit am Kunden mit geeigneter Schutzausrüstung ausführen.

Ladengeschäft besser als zuvor

Ungeachtet aller Lockerungsbemühungen haben sich viele Betriebe aber auch auf die Krise eingestellt. Einer von ihnen ist die Fleischerei Viola in Hannover:

„Wir haben drei Geschäftsfelder. Das Catering ist ganz tot, der Umsatz, den wir normalerweise mit Großverbrauchern wie Kantinen machen, ist bis auf fünf bis zehn Prozent zurückgegangen. Dafür läuft das Ladengeschäft mit unseren drei Filialen sogar besser als zuvor“, erzählt Fleischermeister Marcel

Violka. Um die Verluste aus dem Cateringzweig etwas aufzufangen, kocht er mit einem kleineren Team verstärkt Gerichte für das Glas oder die Dose, die er seit Neuestem auch an Privatkunden liefert. „Den Lieferservice machen wir jetzt seit zwei Wochen und er startete gigantisch. Jetzt wird es ein bisschen weniger, daher wollen wir den Service noch auf weitere Stadtteile ausdehnen. Es sind vor allem die Senioren, die sehr froh über unseren neuen Service sind, der ihnen den Gang in den Supermarkt erspart.“ Das könne aber nur einen Teil des Umsatzes ersetzen, der durch die Corona-Krise weggebrochen sei.

„Obwohl das Filialgeschäft besser als sonst läuft, mussten wir für ein paar Mitarbeiter bereits Kurzarbeitergeld beantragen“, betont der Handwerksmeister. Er versuche, die Zeit positiv zu nutzen für Akquisemaßnahmen, und hoffe, dass die Maßnahmen zur Kontaktreduzierung nicht zu lange dauern. „Die Herausforderung ist und bleibt, die Kosten im Griff zu behalten. Und der größte Ausgabenblock sind nun einmal die Personalkosten“, so der Unternehmer.

Bei all der Krisenbewältigung schafft es der Chef aber auch noch, bei einer Hilfsaktion für die Helden der Krise mitzumachen. Als ein Catering-Unternehmen 1.000 Mahlzeiten über den hauseigenen Lieferservice für Helfer in der Corona-Pandemie spendete, stellte Viola dafür Lebensmittel zur Verfügung. „Eine sehr unterstützenswerte Aktion“, findet der Fleischermeister aus Hannover.

Köstliches Klopapier

Gerade in den ersten Wochen der Corona-Krise stand bei vielen Hamsterkäufern in kaum nachvollziehbarer Art und Weise das Toilettenpapier im Fokus. Grund genug für die Bäckerei und Konditorei Ketzner in Schönebeck, das Thema mit gewissem Augenzwinkern aufzugreifen. Verkaufsschlager vor Ostern: ein in feines Fondant eingeschlagener Marmorkuchen mit Füllung in Form einer Klopapierrolle. Selbst die typische Papierstruktur haben die Kuchenkünstler nachgebildet. Die Inspiration für das ungewöhnliche Backwerk hatte Konditormeisterin Steffi Ketzner in den sozialen Medien bei einem Dortmunder Kollegen entdeckt. Nach Rücksprache mit ihm stieg sie in die Produktion ein. Den Klopapierkuchen nach eigenem Rezept hat die kreative Handwerksmeisterin

mit ihrem Mann Christian Ketzner mittlerweile über 150-mal gebacken.

Masken, Masken, Masken

Sie bieten zwar keinen 100-prozentigen Schutz gegen die Ansteckung. Allerdings mindern sie zumindest das Risiko, selbst andere Menschen anzustecken: Mund-Nasen-Schutzmasken. Da diese sehr eingeschränkt verfügbar sind, haben die zur Handwerkskammer Oldenburg gehörende Raumausstatter-schule und auch einige Betriebe die Produktion solcher Schutzmasken aufgenommen.

„Wir haben von der Knappheit von Mund- und Nasenschutzmasken aus den Medien erfahren und wollten etwas tun“, sagt Tanja Hartmann. Die Geschäftsführerin der Firma Sunsail Hartmann in Nordstemmen hat sich mit ihrem Team eigentlich auf die Produktion hochwertiger Sonnensegel spezialisiert. Da aber auch bei ihr die Aufträge wegblieben, hat sie über Nacht die Produktion umgestellt. Nun näht sie mit ihren drei Mitarbeitern sogenannte Behelfs-Mund-Nasen-Schutzmasken. „Von unserem Textil-Großhändler haben wir mit Badgetex einen formstabilen und sogar waschbaren Stoff zur Verfügung gestellt bekommen“, schildert Hartmann. Pro Tag kann das Sunsail-Team 70 Masken produzieren. „Unsere Masken sind kein Ersatz für FFP-Feinpartikelmasken und sie bieten keinen 100-prozentigen Schutz vor Tröpfcheninfektionen“, stellt Hartmann klar. Doch die Maske könne das eigene Hygieneverhalten beeinflussen. Denn sie verhindere bei den Trägern, dass sie sich an Mund und Nase fassen. Das verringere das Risiko einer Schmierinfektion.

Was der Unternehmerin außerdem wichtig ist: „Uns geht es bei der Produktion der Masken tatsächlich auch um Handwerker, die draußen bei Privat- oder Geschäftskunden im Einsatz sind und sich schützen können. Am Ende hilft es auch unserem Unternehmen, da ich meine Mitarbeiter weiter beschäftigen kann.“ CHRISTINE SEEGER, STEFAN PIETSCH UND TORSTEN HAMACHER



Foto: Handwerkskammer Oldenburg
Laura Welteroth bei der Arbeit in der zur Handwerkskammer Oldenburg gehörenden Raumausstatter-schule: Nach einem Schnittmuster der Essener Feuerwehr, die das Muster schon 2009 zur Zeit der Schweinegrippe entwickelt hatte, hat sie zusammen mit anderen Mitstreitern bereits mehr als 1.000 Masken gefertigt.



Foto: Handwerkskammer Hildesheim-Südnieversachsen
Helfen, wo Bedarf besteht: Statt des handwerklich individuell gefertigten Sonnenschutzes stellen Tanja Hartmann und ihr Team der Firma Sunsail Hartmann derzeit sogenannte Behelfs-Mund-Nasen-Schutzmasken her.



Foto: Bianca Oldelamp
Kreativ durch die Krise: Steffi und Christian Ketzner von der Bäckerei und Konditorei Ketzner in Schönebeck nahmen die ungewöhnlich große Nachfrage nach Toilettenpapier mit einem gewissen Augenzwinkern in Kuchenform aufs Korn.

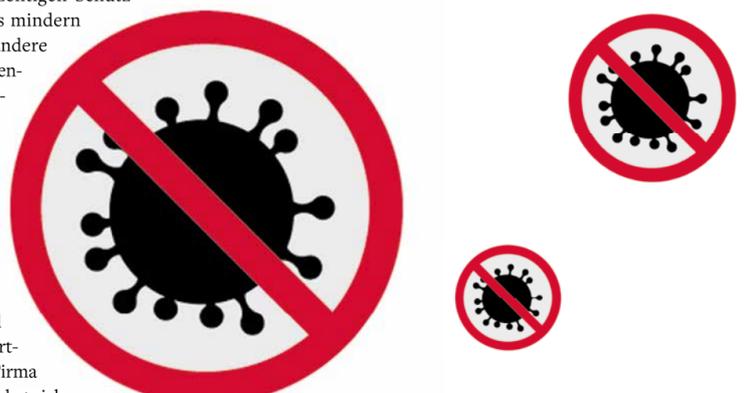


Foto: Handwerkskammer Hannover
Schwerpunkte verschoben: Um die Verluste aus dem Cateringzweig etwas aufzufangen, kocht Fleischermeister Marcel Viola mit einem kleineren Team verstärkt Gerichte für das Glas oder die Dose, die er seit Neuestem auch an Privatkunden liefert.